ZündFunke

KreisFeuerwehrVerband MILTENBERG
Heft Nr. 19 - Jahrgang 2014

Landkreis übergibt 3 Flachwasser-schubboote an die FF Kleinheubach

Sparkasse.
Gut für die Region.

Sparkasse
Miltenberg-Obernburg

Unsere Sparkasse ist in der Region verwurzelt. Wir sind ein Teil unserer Heimat- seit über 175 Jahren.
Als Sparkasse fördern wir nicht nur den Mittelstand, sondern die gesamte Region. Durch die Unterstützung von Kultur, Sport und Sozialem helfen wir auf vielfältige Weise dort, wo unser Standort ist: Im Landkreis Miltenberg.
Heute und Zukunft: **Sparkasse Miltenberg-Obernburg. Nah. Fair. Kompetent.**

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

in den Jahren 2013/2014 gab es einige beherrschende Themen für den Bereich der Feuerwehren im Landkreis Miltenberg auf Kreisebene.

Zum einen wurde vom Kreistag die Einrichtung einer neuen Atemschutzübungsstrecke im Industriecenter Obernburg beschlossen. Hierzu wurden rechtliche Vereinbarungen getroffen, eine Ausschreibung durch das Bauamt des Landratsamtes getätigt und die Auftragsvergabe sowie Abwicklung durchgeführt. Mit der neuen Atemschutzübungsstrecke soll allen Atemschutzgeräteträgern des Landkreises Miltenberg das notwendige Wissen und die Fertigkeiten vermittelt werden, die sie bei ihren Einsätzen benötigen. Neben einer neuen Ergometrie, die gesundheitlichen Anforderungen gerecht wird, wurde auch das Spektrum der Übungsmöglichkeiten erweitert. So wurde ein Hausanschlussraum integriert, die Darstellung von Feuer und Geräuschen in der Übungsstrecke optimiert und verbesserte Überwachungsmöglichkeiten in der Übungstrecke geschaffen. Daneben wurde auf dem Übungsplatz der ICO ein Brandübungscontainer in Betrieb genommen. Dort kann mit einer Holzbefeuerung die Brandbekämpfung geübt werden. Das erforderliche Personal zum Betrieb der Übungsstrecke wird von der ICO Werkfeuerwehr sowie von Ausbildern der öffentlichen Feuerwehren gestellt. Hierfür sei dem Personal besonders gedankt. Daneben wurden auch für die öffentlichen Feuerwehren die Möglichkeiten zur Darstellung von Brandbekämpfung bei „Tag der offenen Tür“ zur Schulung von Betriebspersonal verbessert. Hierfür wurde eine Universal-Brandwanne mit zahlreichen Ergänzungsmodulen beschafft. Der Abschluss dieser Maßnahme ging mit dem Ende der Amtszeit von Landrat Roland Schwing einher. Ich danke an dieser Stelle dem aus dem Amt geschiedenen Landrat Roland Schwing für die von Ihm gewährte Unterstützung.

Ein weiteres Thema, das den Landkreis beschäftigt hat, dies zwar mehr auf der Führungsebene, war die Einführung des Digitalfunks. Neben zahlreichen Besprechungen waren hier auch von den Feuerwehren Abfragen zu beantworten. Die ersten beiden Ausschreibungen für eine unterfrankenweite Beschaffung von Digitalfunkgeräten sind leider gescheitert. Mit Unterstützung des Staatsministeriums des Innern wurde im August eine weitere Ausschreibung gestartet. Wir hoffen, dass mit der Auftragsvergabe und Abwicklung damit ein Projekt in die praktische Umsetzung geht, die bereits seit 2006 im Bereich der Behörden und Organisation mit Sicherheitsaufgaben diskutiert wird. Die bisherigen Ergebnisse der Funkabdeckung sind zufriedenstellend. Die Ergebnisse müssen jedoch nachverdichtet werden, da aller Voraussicht nach in absehbarer Zeit auch die Alarmierung über das digitale Funknetz abgewickelt werden soll.

Der Einsatz des Hilfeleistungskontingents in Barby / Sachsen-Anhalt wirkte noch bis nach der Jahreswende nach. Das Hochwasser 2013 hatte aber noch andere Auswirkungen. Im August wurde das Förderprogramm für die Flachwasserschubboote auf „Kiel“ gelegt. Mittlerweile ist für den Landkreis das erste Kontingent an Fördermitteln abgerufen, eine Überprüfung der Zuteilung weiterer Mittel erfolgt derzeit. Hier ein Dank an den Landkreis, die Gemeinden Niedernberg und Bürgstadt für die rasche Umsetzung der Beschaffungen der Flachwasserboote.

Den neuen Landrat Jens Marco Scherf konnten wir offiziell beim Kreisfeuerwehrtag in den Reihen des Kreisfeuerwehrverbandes begrüßen. Bereits zuvor war er beim traditionellen Florianstag mit Fahrzeugübergabe in Elsenfeld zugegen.

Ich möchte allen danken, die mit ihrem Einsatz das Wirken der Feuerwehren unterstützt und erleichtert haben.

Großheubach, 20.08.2014

Meinrad Lebold
Kreisbrandrat

Inhaltsübersicht

4 Neue Atemschutzübungsstrecke übergeben
8 Übergabe von drei Flachwasserschubbooten
10 Fortbildung von Führungskräften
14 Einsätze
20 Neuheiten / Fahrzeuge und Gerätehäuser
27 Umsetzung des bayer. ABC-Konzeptes im Lkrs. Miltenberg
28 Gefahrgut-Messausstattung an die FF Erlenbach übergeben
28 Gefahrgut- & CSA-Übungen
30 Verleihung der Staatlichen Ehrenzeichen
34 Kreisfeuerwehrtag
37 Kreisbrandinspektion & KreisFeuerwehrVerband
Funktionsdiagramme
39 Steckkreuzverleihung an KBI Hauke Muders
39 Neuer Kreisbrandmeister im Bereich 2/3

Titelbild: Redaktion - Weihe und Übergabe der Flachwasserschubboote an die FF Kleinheubach (siehe auch Bericht auf Seite 8)

Neue Atemschutzübungsstrecke im Industriecenter Obernburg übergeben

Nach dem einleitenden Musikstück durch das ICO-Werksblasorchester und der Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste bezeichnete Standortmanager Albert Franz die Übergabe der Atemschutzübungsstrecke am Montagabend, den 24. Februar 2014 als „besonderen Grund zum Feiern.“ Im ICO sei man stolz, seit 90 Jahren ein wirtschaftliches Glanzstück der Region zu sein. Man freue sich über das gute nachbarschaftliche Miteinander und den vertrauensvollen Umgang miteinander.

Die bisherige Atemschutzübungsstrecke, die vor 27 Jahre errichtet worden sei, habe bislang sehr gute Dienste geleistet, blickte Franz zurück. Da die neue Atemschutzübungsstrecke wieder auf dem Gelände des ICO errichtet worden sei, sei ein Zeichen, dass sich die gute Zusammenarbeit von Landkreis und ICO bewährt habe und fortgesetzt werde.

Für Landrat Roland Schwing stand fest, dass sowohl die Standortleitung des Industriecenters als auch die Hilfsorganisationen des Landkreises und der Kreistag ihrer gestellten Aufgabe gerecht geworden seien. Mit der Übungsstrecke werde Vorsorge getroffen, dass die Ausbildung der Feuerwehr und des Technischen Hilfswerks dem neuesten Standard entspricht.

Mit der Inbetriebnahme der neuen Atemschutzübungsstrecke auf dem Gelände des Industriecenters Obernburg (ICO) haben der Landkreis Miltenberg und das ICO ein wichtiges Instrument geschaffen, um die Hilfskräfte optimal für den Einsatzfall vorzubereiten, so Landrat Roland Schwing in seiner Ansprache.

Die Verantwortlichen des Landkreises hätten früh erkannt, wie wichtig eine anerkannte Atemschutzübungsstrecke sei. Am 21. Januar 1987 habe er als eine der ersten Amtshandlungen als neugewählter Landrat die Atemschutzübungsstrecke vor Ort in Betrieb nehmen können. Die Initiative für die Anlage war damals von der Kreisbrandinspektion ausgegangen. Die Kooperation mit der damaligen Enka AG habe sich als beste Lösung erwiesen, denn auch deren Werksfeuerwehr hatte Bedarf an der Ausbildung von Atemschutzübungsträgern. Darüber hinaus hätten sich Kosteneinsparungen durch die gemeinsame Bauausführung von Landkreis und Enka ergeben, auch sei eine hochqualifizierte Wartung der Anlage durch die Enka gegeben gewesen.

Die konstruktive Zusammenarbeit gehe nun weiter, sagte Schwing. Die Firma Mainsite als Nachfolgeunternehmen der Enka habe den Vertrag zum 31. Dezember 2011 gekündigt, verbunden mit der Zusage, die alte Anlage bis zur Neugestaltung weiter zu betreiben. Sowohl der Zustand des Gebäudes als auch die gerätetechnische Ausrüstung hatten nicht mehr dem aktuellen Stand entsprochen, so dass eine neue Atemschutzübungsstrecke notwendig geworden sei. Der Kreistag hatte am 15. Oktober 2012 beschlossen, die Atemschutzübungsstrecke zu sanieren. Die Firma Mainsite sorgte für die bauliche Ertüchtigung des Gebäudes einschließlich der Kostenübernahme für Umbau und Abbruch. Der Landkreis übernahm die Kosten für die Herstellung, Beschaffung, Lieferung und Montage der Brandschutzsimulationsanlage mit feuerwehrtechnischer Ausstattung sowie den Heißübungscontainer. Statt erhoffter 300.000 Euro kostete dies den Landkreis aufgrund höherer Submissionsergebnisse am Ende 346.263 Euro. Allerdings, so der Landrat, werde noch ein Zuschuss von 36.500 Euro von der Regierung von Unterfranken erwartet. Nun stehe eine Anlage bereit, die dem aktuellen Stand der Technik entspricht und dafür sorgt, „dass die Einsatzkräfte nicht nur helfen, sondern auch sich selbst schützen können.“ Der Landrat dankte Allen, die mitgeholfen hatten, die Atemschutzübungsstrecke zu realisieren.

Kreisbrandrat Meinrad Lebold bestätigte in seiner Ansprache: „Atemschutz und ICO gehören zusammen.“ Er erläuterte die Planung der Anlage, die allen heutigen Anforderungen entspricht. So sei es unter anderem möglich, das Anlegen von Atemschutzgeräten im Fahrzeugsitz zu üben, so wie es in Löschfahrzeugen praktiziert wird. Ergometrische Belastungen können geübt werden, ebenso die Gewöhnung an die Hitze, das Kriechen durch einen Tunnel und das Bedienen von Hausanschlussarmaturen. Die Übungsstrecke lasse sich nun auch besser mittels Computer und Kameras überwachen.

Die Stationierung der Strecke bei einer Werksfeuerwehr vereinfache den täglichen Betrieb, hob Lebold einen prak-

tischen Vorteil der Anlage hervor. So werde zudem ein hoher Durchsatz an auszubildenden Atemschutzträgern gewährleistet. Die Anlage ermögliche eine standortnahe Ausbildung, was nicht nur für die Feuerwehrleute Vorteile habe, sondern auch für die Gemeinden. Die müssten nun keinen Lohnersatz für Ausbildungen zahlen, denn die Feuerwehrleute täten dies vorwiegend in ihrer Freizeit und nicht unter der Woche in einer der Feuerwehrschulen. Ergänzt werde die Strecke durch einen Brandübungscontainer auf dem Außengelände des ICO, in dem eine Heißausbildung möglich ist. Meinrad Lebold dankte allen Beteiligten, die an der Planung und Umsetzung der neuen Atemschutzübungsstrecke mitgewirkt hatten.
Die Anlage wurde von den Pfarrern Wolfgang Schultheis (Bild unten links) und Dr. Georg Kreile (Bild unten rechts) gesegnet.

In seiner Predigt nahm Pfarrer Schultheis Bezug auf die biblische Erzählung vom barmherzigen Samariter, der in den Gebirgsschluchten zwischen Jerusalem und Jericho einem unter die Räuber gefallenen, ausgeraubten und niedergeschlagenen Reisenden hilft.
„Er gibt etwas von sich selbst, weil er nicht darauf warten und vertrauen kann, dass ein anderer – ein Profi – kommt und diesen Dienst übernimmt. Er gibt von sich: seine Zeit, seine Kraft, sein kostbares Öl, sein Geld, er verschmutzt seine Kleidung mit dem Blut des anderen, er begibt sich in Gefahr, selbst zum Opfer zu werden, zusammengeschlagen von noch auflauernden Räubern, ausgeraubt und ausgenutzt oder sich an der Wunde des anderen anzustecken.
Genau das Gleiche gilt für Feuerwehrkameradinnen und –kameraden, die von sich selbst geben, die bei Alarm alles stehen und liegen lassen und nicht auf andere warten, die sich selbst in Gefahr begeben, um andere Menschen zu retten, Hab und Gut zu beschützen.
Sie geben von sich selbst: Zeit, Kraft, Gesundheit für Leib, Psyche und Leben. Sie geben von sich selbst, auch wenn sie oft genug selbst zu Opfern werden. Opfern unserer Gesellschaft, die sich mehr und mehr auf das Private zurückzieht: „Sollen doch erst einmal die anderen was machen! Soll sich doch unser Staat darum kümmern!“
Sie geben von sich selbst und werden zu Opfern unserer Gesellschaft, weil oft genug auch Arbeitgeber diesen Dienst nicht mehr unterstützen, Produktivität wichtiger ist als das Allgemeinwohl und damit ihr Arbeitsplatz in Gefahr gerät.
Sie geben von sich selbst und werden auch zu Opfern der Bürokratie, weil „einfach so Helfen“ heute nicht mehr selbstverständlich ist, sondern der, der gibt, ganz schnell auch noch mit einem Bein im Gefängnis stehen kann.
Der barmherzige Samariter gibt von sich selbst ohne über die Nachteile für sich selbst nachzudenken.
Für mich sind alle Feuerwehrfrauen und –männer, die in Einsatzfahrzeuge steigen, Atemschutz anlegen und sich in verrauchte Gebäude begeben, und ihr Bestes, ihre Zeit, ihre Kraft und oft auch ihre Gesundheit geben, solche Samariter, dem nicht nur ein Dankeschön gilt, sondern auch jene Wertschätzung, die unsere Gesellschaft erst menschlich und damit lebenswert macht.“
Jürgen Dietz, Kommandant der Werkfeuerwehr, betonte, dass mit der Einweihung der neuen Atemschutzübungsanlage und des Brandübungscontainers die Werkfeuerwehr ICO die bewährte Zusammenarbeit mit dem Landkreis in der Atemschutzausbildung der Feuerwehren und THW-Ortsverbänden Obernburg und Miltenberg fortsetzt werde.

Er erinnerte daran, dass am 31. Mai 2013 der Betrieb in der bisherigen Atemschutzstrecke eingestellt wurde, um Platz zu machen für die Einrichtung einer neuen Atemschutzübungsanlage. Nach der Demontage der alten Strecke und der Industrieübungsanlage fand eine vollständige Entkernung der Räume im 2. Obergeschoss der Feuerwache statt. Es erfolgte zunächst eine Neueinteilung und Neuausstattung der Vorbereitungs- und Sanitärräume. Insbesondere konnte der Vorbereitungsraum vergrößert und ein Umkleide- und Sanitärtrakt für Damen hinzugefügt werden. Im Gegensatz zu den 1980er-Jahren ist es heute nämlich eher ungewöhnlich, wenn ein Atemschutzlehrgang keine weiblichen Teilnehmer aufweist. Die Herrichtung der Räume lag in der Regie der Bauabteilung der Mainsite. Dafür dankte er den Herren Gleuwitz und Pfaff und vor allem den Mainsite-Bauhandwerkern, die trotz der Tücken des Objekts einen hervorragenden Umbau geschafft haben.
Nach den Auftragsvergaben durch das Landratsamt Miltenberg erfolgten im November der Einbau der kompletten neuen Strecke und die Aufstellung des Brandübungscontainers in der beachtlichen Zeit von zwei Wochen. Die Firma Dräger Safety aus Lübeck bewies sich dabei als ausgezeichneter Planer und Koordinator solcher Projekte. Die Zusammenarbeit mit allen beteiligten Mitarbeitern verlief stets engagiert und kompetent, so Jürgen Dietz.
Bereits im Vorfeld hatte der Landkreis Miltenberg in Nachbarschaft zum Brandübungscontainer einen weiteren Containerbau errichten lassen, der die bisherige Tankübungsanlage aufnimmt, an der beispielsweise Behälterbefahrungen und Menschenrettungen geübt werden können, und die als Aufenthaltsbereich für die Nutzer des Brandübungscontainers dienen kann.
Die Atemschutzübungsanlage fordert

von jedem Feuerwehrmann/jeder Feuerwehrfrau eine Arbeit von 80 Kilojoule ab,

Tankübungsanlage

und dies in etwa einer halben Stunde. Nur für etwa diese Zeit steht Atemluft aus dem ca. 17 kg schweren Pressluftatmer zur Verfügung, der zur kompletten Brandschutzkleidung getragen wird. Bei der Einweihung der letzten Strecke 1987 verglichen Arbeitsmediziner diese Belastung mit den Auswirkungen eines Raketenstarts auf den Organismus eines Astronauten.
Die zu erbringende Leistung verteilt sich auf vier Ergometer. Dabei ist besonders das neue Armergometer zu nennen, das die traditionellen aber absolut unergonomischen Schlaghämmer endgültig ersetzt hat (siehe die nächsten beiden Bilder).

Die restlichen 40 % der Arbeit werden in der eigentlichen Strecke erbracht, die über einen auf bis zu 100° C heizbaren Bereich und einen verrauchbaren Zielraum verfügt.

Die Strecke ist komplett verdunkel- und beschallbar, um die sensitiven Fähigkeiten der Absolventen zu fordern, und mit wechselbaren Hindernissen bestückt, die besondere Vorgehensweisen erfordern.
Neu ist die vollständige Überwachung der Strecke mit einem Computerprogramm, welches die Absolventen anhand mitgeführter Transponder „erkennt“, und die abgeschlossenen Übungsteile protokolliert.

Kontroll- und Überwachungstisch

Dieses Programm und eine vollständige Kameraüberwachung aller Abläufe erleichtern es dem Kontrollpersonal der Strecke erheblich, mehr die Menschen in der Anlage anstatt die Technik im Auge zu behalten, eine Anforderung, die sich aus dem Betrieb der alten Strecke zuletzt deutlich ergab.

Zielraum

Weitere Highlights in Stichpunkten sind: ein Schranktisch im Vorbereitungsraum ermöglicht die Unterbringung der Atemschutztechnik für einen kompletten Lehrgang.
Ebenfalls im Vorbereitungsraum wurde erstmals in einer Atemschutz-Übungsanlage die Sitzbank eines Löschfahrzeugs nachgebaut, in die bereits anlegefertige Pressluftatmer gelagert sind. Damit kann das Anlegen während der Fahrt, wie es bei modernen Einsatzfahrzeugen praktiziert wird, geübt werden.
Eine heiße Tür am Eingang des Zielraums ermöglicht das realistische Erkunden eines potenziellen Brandraums vor dem Betreten.
Eine massive Brechtür, die allerdings auch in eine massive Wand im Keller eingebaut werden musste, dient dem praktischen Üben gewaltsamer Zutritte in Gebäude und Räume.

Massive Brechtür

Vorbereitungsraum mit Nachbau der Sitzbank eines Löschfahrzeuges

Bild links: Startbereich mit Wärmegewöhnung. Bild rechts: Überblick über die gesamte Strecke

Die weitere Ausstattung erfolgte durch die Firma Schmitt Brandschutz in Goldbach, so vor allem mit einer kompletten Bestückung mit Ausbildungs-Pressluftatmern, Brechwerkzeugen, einer Wärmebildkamera, einem Rettungsset für verunfallte Atemschutzträger und die komplette Schutzkleidung für die Trainer im Brandübungscontainer.
Der Brandübungscontainer dient vor allem dazu, frisch ausgebildeten Atemschutzgeräteträgern die Entstehung und Ausbreitung eines Feuers, die gefährlichen Eigenschaften des Brandrauchs und den richtigen Strahlrohreinsatz in geschlossenen Räumen zu zeigen.

Ausbilder-Einsatzkleidung

Das Bild zeigt den geöffneten Brandübungscontainer

Es findet dabei keine Feuersimulation statt, sondern es wird ein Echtfeuer entzündet, das in seiner Entwicklung über 600 ° C sowie zündfähigen Rauch entwickelt.
Diese Übungen sind eine echte Belastung für Mensch und Material, können aber eine lebensrettende Erfahrung sein, bevor eine junge Einsatzkraft nur mit theoretischem Wissen über diese Dinge zum Innenangriff in ein Einsatzobjekt geschickt wird.
Damit behalten die Atemschutzausbilder im Landkreis Miltenberg stets den Menschen im Blick, der für seine Gemeinde oder seinen Betrieb mit die gefährlichste Aufgabe übernimmt, die es im abwehrenden Brandschutz gibt, resumierte Jürgen Dietz.
Abschließend dankte er für das Vertrauen Feuerwehrleute, THW-Helfer und Mitarbeiter für den Atemschutzeinsatz auszubilden.

Bei einem Rundgang durch die neue Atemschutzübungsstrecke erklärte Jürgen Dietz den interessierten Gästen den Aufbau der Anlage.

ICO INDUSTRIE CENTER OBERNBURG

Mainsite

Mainsite GmbH & Co.KG
Industrie Center Obernburg
63784 Obernburg
Tel. 0 60 22 / 8-12345
www.mainsite.de

Übergabe von drei Flachwasserschubbooten an die Feuerwehr Kleinheubach

Im Rahmen einer Feierstunde hat der Landkreis Miltenberg hat am späten Freitagnachmittag, den 28. März 2014 drei neue Flachwasserschubboote mitsamt Anhänger an die Freiwillige Feuerwehr Kleinheubach übergeben.

Zur Übergabe am Feuerwehrgerätehaus kamen unter anderem Vertreter des Landkreises Miltenberg und der Kreisbrandinspektion sowie Gemeinderäte.
»Retten, löschen, bergen, schützen« - mit diesen Schlagworten umriss Landrat Roland Schwing die Arbeit der Feuerwehr. Er lobte das freiwillige ehrenamtliche Engagement der Mitglieder. Ihre Arbeit sei ein wichtiger Dienst an unserer Gesellschaft. Für den Landkreis sei es Pflicht, die Feuerwehr bestmöglich auszurüsten.
Die neuen Boote stellten laut Landrat Schwing eine weitere Verbesserung des Brand- und Katastrophenschutzes im Landkreis Miltenberg dar.
Die Jahrhundert-Hochwasser im vergangenen Jahr 2013 in Ostbayern und Ostdeutschland hätten gezeigt, wie unbarmherzig Naturgewalten sein könnten und wie ohnmächtig die Menschen diesen Gefahren oftmals gegenüber stehen. Einsatzkräfte aus dem Landkreis Miltenberg hätten in den Katastrophengebieten wirkungsvoll geholfen, lobte Schwing. Welche zerstörerische Kraft die Fluten haben können, habe sich nicht zuletzt im Jahr 1995 in und um Miltenberg gezeigt.

V.l.n.r.: Landrat Roland Schwing, Kleinheubachs Bürgermeister Stefan Danninger, Kreisbrandrat Meinrad Lebold und Kommandant der FF Kleinheubach, Günter Jentzmik.

Die drei Flachwasserschubboote seien bei Überschwemmungen und Hochwasserlagen wichtige Einsatzmittel, steht für Schwing fest. Damit könnten etwa bei überfluteten Straßen Häuser erreicht werden, um Bewohner mit Lebensmitteln zu versorgen oder gar zu evakuieren. Auch Personal und Material zur Brandbekämpfung oder zur technischen Hilfe könnten damit transportiert werden. Die Boote könnten dank der auf der Unterseite angebrachten Räder sogar bei extremem Niedrigwasser verwendet werden. Als die Regierung von Unterfranken am 7. August 2013 mitgeteilt habe, dass solche Boote aus Mitteln des Katastrophenschutzfonds gefördert würden, habe man im Landkreis Miltenberg schnell reagiert und bereits im Oktober 2013 einen Zuwendungsantrag samt Antrag zur vorzeitigen Beschaffung gestellt. Bereits Ende November habe man die Boote bei der Firma Schäfer für 29.465 Euro in Auftrag gegeben, blickte der Landrat zurück. Da der Landkreis als erster in Bayern die Boote beschafft hat, habe man die Fördergelder von 20.626 Euro bereits abrufen können. Schwing dankte Allen, die zur Beschaffung der Boote beigetragen haben und hoffte, dass die Helfer immer unfallfrei und ge-

V.l.n.r.: Landrat Roland Schwing, Stefan Danninger, Günter Jentzmik und Meinrad Lebold

sund von ihren Einsätzen zurückkehren mögen.
Kleinheubachs Bürgermeister Stefan Danninger wies darauf hin, dass im neuen Kleinheubacher Feuerwehrhaus insgesamt elf Stellplätze entstehen. Drei dieser Plätze würden für überörtliches Gerät des Landkreises zur Verfügung gestellt. Im Gegenzug dürfe die Marktgemeinde die untergebrachten Geräte für eigene Einsätze benutzen. Hier zeige sich, wie interkommunale Zusammenarbeit funktionieren kann, stellte Danninger fest. Diese nehme mit der Unterbringung der Flachwasserschubboote greifbare Züge an.
Kreisbrandrat Meinrad Lebold sagte in seiner Ansprache, dass der Freistaat Bayern nach langen Beratungen und Überlegungen im vergangenen Jahr ein Zuwendungsprogramm aus dem Katastrophenschutz-Fond für Flachwasserschubboote aufgelegt hat. Bereits nach dem Pfingsthochwasser an der Donau mit Schwerpunkt in Schwaben im Jahr 2000, wurde in einem Ad-hoc-Arbeitskreis zwischen Innenministerium und Feuerwehren darüber verhandelt, wie eine flächenhafte Hilfe zum einem bei akuten Hochwässern möglich ist und bei lang anhaltenden Hochwässern die Versorgung der Bevölkerung erleichtert werden kann. Weitere Eckpunkte an Einsätzen war die Überflutung der Autobahn bei Forchheim, wo ca. 200 Fahrzeuge mit Ihren Fahrzeugführern von unwetterartigen Regen überrascht wurden und teilweise mit Booten gerettet werden mussten. Das Hochwasser in Südbayern hat die Notwendigkeit eines raschen flächenhaften Programms nochmals erhöht. Er teilte mit, dass die Boote mit 70 Prozent der Beschaffungskosten gefördert würden. In ganz Unterfranken würden zunächst 50 Boote gefördert, davon fünf im Landkreis Miltenberg und 275 Boote in ganz Bayern. Bei Bedarf könnten Kontingente von anderen Landkreisen übernommen werden, sofern sie von diesen nicht ausgeschöpft würden. Neben den drei Kleinheubacher Booten habe eine weitere Gemeinde im Landkreis Bedarf für ein Boot angemeldet, so dass noch ein weiteres Boot gefördert werden könne.
Zum Zweck des Betriebes in Straßen und zum Anfahren von Wohnhäusern sind die Boote mit einer Aufstiegshilfe und einer Reling ausstattbar. Zur Erhöhung der Sicherheit sind die Boote mit entsprechenden Auftriebskörpern ausgestattet. Die Boote entsprechen der DIN 14 561 für Rettungsboote der Größenklasse 1. Das verwendete Grundmaterial ist Aluminium.

Pfarrer Günter Munz bei der Segnung der Boote

Lebold dankte der Fa. Schäfer Metallbau für die durchdachte Konstruktion und die gute Ausführung, sowie die rasche Lieferung. Die Fa. Schäfer aus Remagen-Oberwinter beschäftigt sich seit Jahren mit dem Bau von Booten für den Hochwassereinsatz. An vielen Rhein- und Moseluferstandorten ist eine große Zahl von Booten im Einsatz. Eine weitere Funktion, die mit den Flachwasserschubbooten ausgeübt werden kann, ist die Eisrettung. Hierzu sind die Boote mit einer Seiltrommel ausgestattet und können über das Eis geschoben werden und auch in Wasser eintauchen. Zu den Booten hat der Landkreis je Boot einen Überlebensanzug beschafft, um bei Kälte und bei Eisrettung den eingesetzten Feuerwehrmann besser zu schützen.
Er dankte Landrat Roland Schwing und dem Kreistag, aber auch dem Sachgebiet Brand- und Katastrophenschutz am Landratsamt für die rasche Umsetzung. Bei der Gemeinde Kleinheubach in Person von Bürgermeister Stefan Danninger bedankte sich Lebold für die Möglichkeit, im neuen Feuerwehrhaus in den nächsten 20 Jahren überörtliches Material stationieren zu dürfen.
Der Kommandant der Kleinheubacher Feuerwehr, Günter Jentzmik, zeigte sich erfreut über die dringend notwendigen Boote. Diese würden zunächst im Bauhof der Gemeinde zwischengelagert, ehe sie im Herbst im neuen Feuerwehrhaus untergebracht würden.
Die Segnung der neuen Boote übernahmen die evangelische Pfarrerin Judith Haar-Geißlinger und ihr katholischer Amtskollege Günter Munz. Es sei ein großer Segen, wenn es Menschen gibt, die sich für andere einsetzen, so Munz, aber auch technisches Gerät gehöre dazu. Pfarrerin Haar-Geißlinger führte aus, dass sowohl Hilfsbedürtige als auch Helfer Vertrauen in das Gelingen einer Rettung bräuchten.
Zum Abschluss der kleinen Feierstunde erklärte der Chef der Bootsbauerfirma Schäfer, Werner Schäfer, wie er vor 20 Jahren das erste Flachwasserschubboot für sich selbst gebaut und es schnell erste Interessenten für die strapazierfähigen, rostfreien Boote gegeben habe. Dass die Boote auch auf dem Trockenen mit Hilfe der Räder leicht zu bewegen sind, führte Schaefer den Feuerwehrleuten anschließend in der Praxis vor. Er überreichte an den Kleinheubacher Kommandanten Günter Jentzmik ein Schreiben mit einem Gutschein für drei kleine Wagen, mit denen die Motoren für die Boote leichter transportiert werden können.
Aus Haushaltsmitteln von 2013 wurden nach den Erfahrungen des Kontingenteinsatzes in Barby ein 990 Liter fassender Dieseltank und ein mobiler 100 Liter Tank für Benzin beschafft.

Fortbildung von Führungskräften

von Polizei, THW, BRK und Feuerwehr

Kreisbrandrat Meinrad Lebold begrüßte alle anwesenden Führungskräfte der verschiedenen Hilfsorganisationen am Samstag, den 12. April 2014 um 9.30 Uhr in der Mittelmühle in Bürgstadt unter

anderem zu den Themen Berichterstattung, Unfallaufnahme aus Sicht eines Sachverständigen, Modulare Truppausbildung, Sachstand Digitalfunk und aktuelle Informationen rund um die Integrierte Leitstelle, ILS Untermain.

Auf die Mitarbeit angewiesen

Chefredakteur Martin Schwarzkopf vom Boten vom Untermain aus Aschaffenburg eröffnete den Reigen der Referenten und bedankte sich in seinen Begrüßungsworten für die gute Zusammenarbeit bei allen anwesenden Hilfsorganisationen. Nach Vorstellung seiner Person berichtete er von Veränderungen im Hause Main-Echo und dem allgemeinen Wandel auf dem Mediummarkt. Schwarzkopf informierte die Teilnehmer über die neue Teamzusammensetzung mit jetzt drei Redakteuren aus dem Themenfeld Blaulicht und Gericht. Da die Anzahl nicht immer ausreichen wird, wird er zeitweise als Unterstützung zur Verfügung stehen. Dieses Themenfeld solle aber trotzdem weiter ausgebaut und intensiviert werden.

„Die Leser zeigen“, so Schwarzkopf, „ein hohes Interesse und die höchste Leserquote, auch im Internet - nichts wird mehr angeklickt“. Dies erfordert ein hohes Maß an Seriosität und Professionalisierung.

Eine Konsequenz daraus hat ergeben, dass bei Unfällen die Kommentarfunktion abgeschaltet wurde, um zu verhindern, dass Opfer und/oder Verursacher beschimpft werden.

„Wir sind auf die Mitarbeit der Hilfsorganisationen angewiesen“, sagte Schwarzkopf und bat um Verständnis, dass trotz Zeitdruck schnelle, gute und verlässliche Informationen wichtig seien.

Sein Fazit der Einsatzberichterstattung bezeichnete er als gut. „Sollte es mal Ärger geben“, so Schwarzkopf, solle man ihn direkt ansprechen und keine Gerüchte in die Welt setzten.

Mit dem Kreisfeuerwehrverband Miltenberg wird es im Herbst ein Seminar für Presseverantwortliche geben.

Aus dem eigenen Haus berichtete er, dass auf Wunsch vieler Leser es nun eine gemeinsame Ausgabe zwischen Sulzbach und Faulbach geben wird. „Der Schritt war richtig“, sagte Schwarzkopf. Die Redaktionen wurden dazu zusammengelegt mit Sitz an den beiden bisherigen Standorten Obernburg und Miltenberg. Er informierte weiter über einige Richtlinien, die abgeschafft wurden, um auch über Übungs- und Ausbildungsarbeiten, Jugend und Festaktivitäten besser berichten zu können.

In einem Spitzengespräch im Februar diesen Jahres war die die Zusammenarbeit bei Großschadensereignissen wie zum Beispiel beim Waldbrand in Amorbach Thema. Er wünschte sich eine abgestimmte Pressearbeit und keine „Presseverhinderungsarbeit“. Dinge vertuschen bezeichnete Schwarzkopf als schlecht und forderte die Anwesenden zu gemeinsamer Offenheit auch bei Fehlern auf.

„Erst denken, dann Reden“, sagte Schwarzkopf, ist im Umgang mit Journalisten doppelt wichtig.

Kreisbrandrat Meinrad Lebold erinnerte daran, dass viele Medienvertreter nur auf Effekthascherei aus seien wie seiner Zeit beim Busunfall in Miltenberg. Er nahm aber das Main-Echo und Martin Schwarzkopf und sein Team ausdrücklich davon aus und dankte ihm für seinen Vortrag.

Beweissicherung

„Was macht der Sachverständige an der Unfallstelle“? fragte Töni Förtig vom Ingenieurbüro Förtig aus Goldbach zu Beginn seiner Ausführungen die Anwesenden. In der Regel werden sie aus Sicht der Strafverfolgungsbehörden bei schweren Verkehrsunfällen, Verletzungen, Todesfällen und Schwerverbrechen hinzugezogen. „Die Versicherer haben sich gewandelt“, so Förtig und stehen in einem europaweiten Wettbewerb und massiven Streitereien, da zu den körperlichen Schäden oft noch finanzielle Probleme hinzukommen. Sein Anliegen: jeder sollte seine Arbeit so gut wie möglich erledigen.

„Ein Betroffener ist auf alle Beteiligten angewiesen, ob Feuerwehr, Polizei, Ärzte, Rettungsdienst“, so Förtig.

Sein Auftraggeber ist in der Regel die Staatsanwaltschaft. Einmalig in Bayern kann die Polizei in Aschaffenburg den Sachverständigen selbst einschalten, bei gleichzeitiger Information an den Staatsanwalt.

Die Beweissicherung vergänglicher Spuren wird dabei mittels Fotodokumentation und Vermessungen durchgeführt, sowie durch fahrdynamische Messungen

mit Quer- und Längsbeschleunigungen. Als Geräte kommen Fotoapparat, Messlatte, Messrad, Maßband, dreidimensionale Vermessung mit einem Prisma (Totalstation), 3D-Laserscanner und Fahrdynamikmessgeräte zum Einsatz. Ein Oktokopter wird bei großflächigen Einsatzstellen wie zum Beispiel bei Verkehrsunfällen auf Autobahnen benutzt. Bei den Messungen mit einem 3D-Laserscanner sollten sich keine Personen im Scanbereich aufhalten, um die Messergebnisse nicht zu verfälschen. „Wichtig ist“, sagte Förtig „möglichst ein Zustand wie unmittelbar nach dem Unfall“.
Probleme bereiten ihm dabei Rettungsmaßnahmen, Kehraktionen mit Bindemitteln, Verkehrsfluss, Hubschraubereinsätze und der Beauftragungszeitpunkt. Eine Hilfe kann eine Fotodokumentation der Feuerwehr von Beginn des Einsatzes an sein. Seine Bitte daher an die Einsatzkräfte: nur notwendige Arbeiten durchführen, Kehraktionen nicht sofort und Hubschraubern das Überfliegen des Schadensortes möglichst untersagen. Je früher er und sein Team informiert werden, desto besser. Er informierte, dass das Abkippen des Unfallmülls in ein verunfalltes Fahrzeug eine Sachbeschädigung darstellt und damit nachträgliche Untersuchungen für eine Fahrerbestimmung erschwert bis unmöglich gemacht werden.
„Die Aufgabe des Sachverständigen“ so Förtig, „besteht in der Analyse des Unfallgeschehens“. Dazu ist der Kollisionsort und die Kollisionsposition wichtig. Die Vorkollisionsphase wird mittels EDV-Simulation untersucht. Er bat die anwesenden Tagungsteilnehmer, dass bei Unfällen Oberbekleidung der verunfallten Personen und deren Schuhe soweit möglich am Unfallort verbleiben sollten.
Zur eigenen Sicherheit gab er den Rat, sich eine Unfallkamera mit 8-10 Bildern pro Sekunde ins Fahrzeug zu montieren, die im Falle eines Falles die Beweissicherheit bei einem eigenen Unfall erhöht.

Bahn mit langem Bremsweg
Als nächster Referent informierte der Notfallmanager der DB, Kay Ruth über Hilfeleistungseinsätze der Feuerwehren im Gleisbereich der DB AG. Als wichtigste Maßnahme bezeichnete er den Eigenschutz, denn die Spurgebundenheit der Bahn ermöglicht kein Ausweichen.

Die hohe Fahrgeschwindigkeit von bis zu 300 km/h bedingt lange Bremswege von bis zu 3 km und extrem starken Sogwirkungen. Die niedrigen Geräuschpegel erschweren zudem die rechtzeitige Wahrnehmung. Im Bereich der Maintalbahn bezifferte er den Bremsweg auf rund 700 m.
Seine Vorgaben: auch gesperrte Gleise nicht betreten, nicht auf Schienenköpfe und zwischen Pufferlücken treten und einen Sicherheitsabstand zu abgestellten Fahrzeugen der Bahn von mindestens 2m einhalten.
Der Notfallmanager der DB, so Ruth, ist Ansprechpartner und Sprecher der Bahn, sowie Fachberater vor Ort. Er kennt die Notfall- und Rettungstechniken im Umgang mit den Bahnfahrzeugen und gibt Einsatzunterstützungen. Er ist außerdem Melde- und Alarmstelle der Einsatzkräfte.
„Die Eisenbahn fährt nicht auf Sicht!“, sagte Ruth, „Blaulicht kommt in der Eisenbahnordnung nicht vor. Vorfahrtsregelung am Bahnübergang gibt es beim Bahnbetrieb nicht!“
Bei einem Bahnunfall ist in jedem Falle die Notfallleitstelle der Bahn zu informieren, die ihrerseits den Notfallmanager und die ILS, sowie weitere Kräfte alarmiert. Erst nach Erhalt des Notfallfaxes bzw. nach Eintreffen des Notfallmanagers dürfen die Gleisbereiche betreten werden.

Modulare Truppausbildung MTA
Kreisbrandinspektor Hauke Muders informierte die Tagungsteilnehmer über die neu eingeführte Modulare Truppausbildung (MTA), die ab dem Herbst 2014 im Landkreis zum Tragen kommt. Feuerwehrleute, die die Ausbildung zum Truppmann bereits absolvierte haben,

erhalten eine Laufkarte für noch fehlende Unterrichte zur Erlangung des Truppführerstatus, der die Berechtigung zum Gruppenführerlehrgang an des Staatlichen Feuerwehrschule in Würzburg darstellt.
In den nun 110 Ausbildungsstunden verteilt auf zwei Jahre sind die Funkausbildung und die praktische Ausbildung in den Feuerwehren selbst beinhaltet.

Digitalfunk
Zum aktuellen Stand des Digitalfunks im Netzabschnitt 38 Unterfranken berichtete KBR Lebold, dass die Ausschreibung der Endgeräte im März 2014 aufgehoben wurde und eine neue Sammelausschreibung in 14 Tagen anlaufen wird. „Die Netzabnahme ist noch nicht erfolgt, der erweiterte Probebetrieb noch nicht offiziell erklärt“, sagte Lebold, da noch

BRANDSCHUTZ & SICHERHEIT
SCHMITT

Aschaffenburger Str. 126
63773 Goldbach
Telefon: 06021/5992-90
info@schmitt-brandschutz.com
www.schmitt-brandschutz.com

SO ZUVERLÄSSIG WIE DIE FEUERWEHR:
IHR AUSRÜSTUNGSPARTNER SCHMITT BRANDSCHUTZ.

Als Spezialist in Sachen Brandschutz unterstützen wir ihre Feuerwehr mit maßgeschneiderten Lösungen. Gemeinsam mit unserem neuen Partner Hartmann Spezialkarosserien realisieren wir u.a. für MZF, MTW und GW-L individuelle An- und Aufbauten. Zudem finden Einsatzkräfte hochwertiges Equipment für jede Gelegenheit in unserem umfassenden Sortiment:

- Atemschutz
- Brandbekämpfung
- Feuerlöscher
- Feuerwehrpläne
- Rauchmelder
- Schutzbekleidung
- Techn. Hilfeleistung

Eine Auswahl unserer Partner:

HAIX · HARTMANN SPEZIALKAROSSERIEN · Ziegler · TEXPORT functionals ...protecting you · MSA The Safety Company

einige Mängel behoben werden müssen. Das Netz könne aber getestet werden. Er berichtete, dass zu Testzwecken 5 -15 HRT-Geräte durch das Landratsamt Miltenberg vorab beschafft werden sollen. Er empfahl den Feuerwehren eine Komplettbeschaffung aller notwendigen Geräte, die dann bis 2017 nach und nach aus dem Pool abgerufen werden können, wenn sie am Digitalfunk teilnehmen möchten. Ab 2016 soll auch die Alarmierung über das Digitalfunknetz in Bayern möglich sein. „Der Analogfunk bleibt noch mind. fünf Jahre in Betrieb“, so Lebold, als Parallelvorhaltung.

ELDIS-Schulungen

Der Fachberater EDV, Wolfgang Fürst berichtete von neun ELDIS-Schulungen in 2013 mit insgesamt 127 Teilnehmern. „Von 1758 Einsatzberichten wurden 186 Berichte von den Feuerwehren nicht bearbeitet“, sagte Wolfgang Fürst. Die Einsatzberichte gehen in die bayernweite Jahresstatistik ein, die zum einen für die Lehrgangsplanung an den drei Feuerwehrschulen in Bayern und zum anderen für diverse Förderprogramme verwendet wird.

ILS-Handbuch überarbeitet

Der Leiter der Integrierten Leitstelle (ILS), Mark Weigand legte die Einsatzstatistik der Feuerwehren vor. Danach kam es im Landkreis Miltenberg zu 266 Bränden und 815 technischen Hilfeleistungen.

Er informierte, dass das ILS-Handbuch Ende 2013 überarbeitet wurde und mit diversen Neuerungen im Januar 2014 veröffentlicht wurde. Zudem gab es verschiedene personelle Veränderungen innerhalb der ILS:

Ralf Braun wurde zum stellvertretenden Sachgebietsleiter im Tagdienst ab dem 01. Mai 2014 ernannt.

Für die Systembetreuung arbeite Robert Brehm ab dem 01. Januar 2014 als weiterer Systembetreuer im Tagdienst.

Die Technisch-Taktische-Betriebsstelle (TTB) zeichnet Andreas Schwab verantwortet ab dem 01. Januar 2014 im Tagdienst.

Mark Weigand bezifferte weiter die Digitalfunk-Ertüchtigung der ILS mit Kosten von rund 1 Mio Euro mit Projektbegleitung und –überwachung seitens der ILS.

Fireboard im Kontingenteinsatz

Der Geschäftsführer der Fa. Fireboard, Patrick Roth stellte in einem Kurzreferat das Programm „Fireboard“ vor und ging auf einzelne Bedienungen und Installationen ein.

Das Programm ist aufgebaut wie eine Magnettafel mit Funktionsmagneten und Arbeitsflächen. Es kam bereits bei

dem Hilfeleistunsgeinsatz 2013 in Barby, Sachsen-Anhalt zum Einsatz und hat sich dort bestens bewährt.

Crash Recover Programm

Das Datenbanksystem für Fahrzeuge „Crash Recovery Programm“ stellte anschließend Kreisbrandrat Meinrad Lebold vor. Über die Kennzeichenabfrage kann die ILS über das Kraftfahrtbundesamt direkt den verunfallten Fahrzeugtyp den Feuerwehren vor Ort übermitteln. Gegenüber den bisher bekannten Rettungskarten ist das Programm wesentlich vielschichtiger und informativer. Einzelnen Ebenen und Teilbereiche des Fahrzeugs können ausgeblendet werden, um somit besseren Überblick über die einzelnen Fahrzeugkomponenten zu erhalten. Er berichtete, dass für den Landkreis Miltenberg drei IPADS beschafft werden und auf den drei Rüstwagen stationiert werden.

Text und Fotos: Kreisbrandinspektion Miltenberg, Johannes Becker.

Einsätze - Einsätze - Einsätze - Einsätze

Laster blockiert Bahnstrecke.
Wörth am Main. Ein betrunkener Lkw-Fahrer hat am Montag, den 12. August 2013 gegen 17.00 Uhr den Bahnverkehr Aschaffenburg-Miltenberg bei Wörth zum Erliegen gebracht. Der 54-jährige Fahrer aus Nordrhein-Westfalen war mit seinem mit Schotter beladenen Kippauflieger rückwärts in einen Seitenweg der Landstraße in Höhe der Firma Blaschek eingebogen. Dabei kam er von der Fahrbahn ab, der Auflieger rutschte eine Böschung hinab und fiel samt Zugmaschine nach rechts um. Ladung und Fahrzeug kamen dabei neben den Gleisen der Bahnstrecke Aschaffenburg – Miltenberg zum Liegen. Die Sperrung dieser Bahnstrecke wurde über die Bahnnotfallleitstelle veranlasst. Der Fahrer konnte zum Glück unverletzt aussteigen, bevor sein Fahrzeug umstürzte.

Bei ihm wurde eine Blutentnahme durchgeführt und sein Führerschein sichergestellt. Gegen ihn wurde wegen gefährlichen Eingriffs in den Bahnverkehr sowie Trunkenheit ermittelt. Der Alko-Test ergab einen Wert von über einem Promille. Zur Absicherung und Bergung waren die Feuerwehren aus Wörth am Main und Trennfurt vor Ort sowie das THW Obernburg und Bergungsfirmen mit schwerem Gerät. Gegen 00.45 Uhr waren die aufwändigen Bergungsarbeiten, bei denen mehrere Kräne zum Einsatz kamen, beendet.

Foto: FF Wörth

LKW-Aufbau in Flammen
Mömlingen. Ein mit Stückgut beladener Lastwagen war am Freitagmorgen, den 13. September 2013 gegen 6.30 Uhr von Obernburg kommend in Richtung Mömlingen unterwegs, als kurz nach dem Ortseingang ein Reifen platzte. Dadurch geriet vermutlich auch die Achse in Brand und griff auf den Aufbau über. Geistesgegenwärtig lenkte der Fahrer sein Fahrzeug noch auf den Parkplatz eines Einkaufsmarktes und versuchte gemeinsam mit seinem Beifahrer und herbeigeeilten Nachbarn den Brand mit Feuerlöschern unter Kontrolle zu bringen. Erst nach dem Eintreffen der Feuerwehr Mömlingen konnte das Feuer gelöscht werden. Da der LKW nicht mehr fahrbereit war, musste er abgeschleppt und die Ladung auf ein Ersatzfahrzeug umgeladen werden. Der Schaden wurde auf mehrere zehntausend Euro geschätzt.

Foto: FF Obernburg

Frontalzusammenstoß
Eschau. An der Abzweigung nach Unteraulenbach zwischen Eschau und Hobbach sind am Samstagvormittag, den 30. August 2013 gegen 10.00 Uhr zwei Autos frontal zusammengestoßen. Ein Mazdafahrer aus dem Kreis Miltenberg, unterwegs in Richtung Eschau, bemerkte einen vor ihm haltenden Motorradfahrer, der links nach Unteraulenbach abbiegen wollte, zu spät. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, wich er mit seinem Wagen nach links auf die Gegenfahrbahn aus und prallte dort frontal gegen einen mit vier Personen besetzten entgegenkommenden Ford.

Der Mazdafahrer erlitt dabei so schwere Verletzungen, dass er mit einem Rettungshubschrauber ins Krankenhaus geflogen werden musste.

Die vier Insassen im Ford, ein Elternpaar und ihre zwei Kinder aus Klingenberg/Main, die tragischer Weise kurz vorher erst ihre Fahrt in den Urlaub angetreten hatten, wurden weniger schwer verletzt und vom Rettungsdienst ebenfalls ins Krankenhaus gebracht. Der Motorradfahrer kam mit dem Schrecken davon.
Da die Verbindungsstraße rund zwei Stunden komplett gesperrt werden musste, leiteten die Feuerwehren aus Eschau und Hobbach den Verkehr um und reinigten die Fahrbahn nach Abschluss der Bergungsarbeiten. Der Gesamtschaden wurde von der Polizei auf etwa 19.000 Euro geschätzt.

Frontalzusammenstoß
Röllfeld/Großheubach. Fünf verletzte Autoinsassen sind die Bilanz eines schweren Verkehrsunfalls, der sich am Samstagabend, den 23. November 2013 auf der Straße zwischen Röllfeld und Großheubach ereignet hat.
Gegen 19.00 Uhr war eine 26-Jährige aus dem Landkreis Miltenberg in Richtung Großheubach unterwegs. Ungefähr auf halber Strecke geriet sie im Auslauf einer langgezogenen Linkskurve offenbar auf die Gegenfahrbahn und kollidierte dort mit einem entgegenkommenden A6. Die Fahrerin und ihre zwei Jahre ältere Beifahrerin wurden schwer verletzt und nach einer Erstversorgung vor Ort vom Rettungsdienst ins Krankenhaus gebracht. Ein weiterer Mitfahrer blieb leicht verletzt.

Der 38-jährige Fahrer des A6 und sein 28-jähriger Beifahrer, beide ebenfalls aus dem Landkreis, wurden ebenfalls leicht verletzt. Durch die Wucht des Aufpralls wurde dem A3 die Hinterachse herausgerissen. Das Auto driftete nach der Kollision noch etliche Meter bis zum Stillstand auf der Fahrbahn. Der insgesamt entstandene Sachschaden beläuft sich auf rund 35.000 Euro.
Die Polizeiinspektion Miltenberg zog unter anderem zur Klärung des genauen Unfallhergangs einen Sachverständigen hinzu.
Die örtlichen Freiwilligen Feuerwehren aus Großheubach, Röllfeld und Klingenberg unterstützten die erforderlichen Aufräum- und Bergungsarbeiten, sowie die polizeilichen Verkehrslenkungsmaßnahmen. Die Staatsstraße war zeitweise komplett gesperrt.

Einsätze - Einsätze - Einsätze - Einsätze

Heizöllaster umgestürzt

Kleinwallstadt/Sulzbach. Ein mit ca. 12.000 Liter Heizöl beladener Lastwagen ist am Donnerstagnachmittag, den 24. Oktober 2013 auf der Staatsstraße 2309 zwischen dem Kreisverkehr an der Mainbrücke »Blaues Wunder« und der Abzweigung nach Dornau eine Böschung hinuntergestürzt und umgekippt. Dabei wurde der Fahrer zum Glück nur leicht verletzt. Zusammen mit dem eingetroffenen Rettungsdienst konnte er einen undichten Domdeckel schließen, so dass nur ca. 200-300 Liter Diesel ausgelaufen waren und im Erdreich versickerten.

Die integrierte Leitstelle Aschaffenburg alarmierte daraufhin um 15:23 Uhr die Feuerwehren Sulzbach, Großwallstadt mit dem AB-Umwelt, Wörth mit dem RW, Bürgstadt mit dem GW-G und die UG-ÖEL aus Obernburg sowie das Landratsamt und Wasserwirtschaftsamt.

Die Polizei sperrte die Straße für die Dauer der Bergung und richtete zusammen mit den Feuerwehren aus Kleinwallstadt und Großwallstadt eine Umleitung über Dornau ein. Der Verkehr auf der Staatsstraße staute sich deshalb in beide Richtungen auf mehreren Kilometern.

Vor Einbruch der Dunkelheit wurde das THW Obernburg zum großflächigen Ausleuchten nachalarmiert.

Nach den notwendigen Sicherungs- und Vorsorgemaßnahmen pumpten die Feuerwehren das Heizöl mit einer Spezialpumpe in einen inzwischen eingetroffenen zweiten Tanklaster der gleichen Firma.

Eine Bergungsfirma richtete anschließend den 18-Tonner wieder auf, hob ihn zurück auf die Straße und schleppte ihn ab. Durch das Wasserwirtschaftsamt wurde angeordnet, das verunreinigte Erdreich in der Mainaue abzugraben. Unter Aufsicht eines Geologen wurden direkt nach der Bergung des Heizöltransporters ca. 25 Kubikmeter Erdreich abgetragen und in Containern durch eine Fachfirma abgefahren. Die Container wurden von dem Bergekran in die Mainaue gehoben und auch wieder voll beladen herausgeholt.

Die letzten Helfer konnten nach Säuberung der Staatsstraße gegen 22 Uhr abrücken. Zuvor hatten die Mitarbeiter des Straßenbauamts die Unfallstelle durch Warnbaken abgesichert.

Vorfahrt missachtet

Sulzbach. Noch während der Einsatz mit dem umgestürzten Tanklaster lief wurde die Feuerwehr Sulzbach zu einem Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person nach Sulzbach in die Spessartstraße alarmiert.

Kurz vor 16 Uhr wollte dort ein Mercedesfahrer in die Spessartstraße einfahren und übersah dabei einen vorfahrtsberechtigten Citroën, der dem Mercedes in die Fahrerseite prallte.

Die Feuerwehr Sulzbach befreite den Mercedesfahrer mit hydraulischen Rettungsgeräten aus seinem Fahrzeug. Er wurde wie auch seine Beifahrerin nach der Erstversorgung durch Notarzt und Rettungsdienst ins Krankenhaus eingeliefert. Der Citroënfahrer kam mit leichteren Verletzungen davon und musste nur ambulant behandelt werden.

Die Spessartstraße war während der Rettungsarbeiten bis zur Bergung der Unfallfahrzeuge komplett gesperrt.

Betrunken Überschlagen

Obernburg. Am Sonntag, den 01. Dezember 2013 fuhr ein 33-jähriger mit seinem Opel Vectra die Kreisstraße MIL38 von Großwallstadt nach Obernburg.

Etwa 500 Meter vor dem Ortseingang Obernburg kam er rechts von der Fahrbahn ab. Durch zu heftiges Gegenlenken überschlug er sich mit seinem Wagen und blieb auf dem Dach im Grünbereich liegen.

Da er sich nicht selbst aus seinem Wrack befreien konnte, mussten die Feuerwehren Großwallstadt und Wörth ihn mit Spreizer und Schneidgerät mühsam über die Heckklappe befreien.

Der Rettungsdienst brachte ihn anschließend mit Prellungen ins Krankenhaus. Da ein nicht unerheblicher Alkoholwert von 2,00 Promille festgestellt wurde, hat die Polizei seinen Führerschein sichergestellt.

Einsätze - Einsätze - Einsätze - Einsätze

Feuer in Filteranlage

Weilbach. Am Freitagabend, den 06. Dezember 2013 brannte in einer Weilbacher Firma in der Breitendieler Straße aus bislang unbekannten Gründen die Filteranlage eines Silos. Gegen 19:20 Uhr hatten Zeugen über Notruf den Brand gemeldet.

Beim Eintreffen der Rettungskräfte stand eine hohe Rauchwolke über der Firma. Die Feuerwehren aus Miltenberg, Weilbach, Weckbach und Amorbach konnten das Feuer aber rasch löschen.

Personen kamen zum Glück nicht zu Schaden. Die Kripo Aschaffenburg hat die Ermittlungen hinsichtlich der Brandursache aufgenommen. Die Höhe des Sachschadens ist ebenso unbekannt.

Lastwagen auf Dieselspur ausgerutscht

Obernburg. Kurz nach elf Uhr am Dienstagmittag, den 07. Januar 2014 wollte ein holländischer Lastwagenfahrer mit seinem Fahrzeug von der B426 aus Eisenbach kommend auf die B469 bei Obernburg auffahren. In der Linkskurve der Zufahrt kam der unbeladene 40-Tonner auf der Dieselspur eines unbekannten Verursachers ins Rutschen, die Sattelzugmaschine knickte ein und prallte in die Leitplanke. Der Auflieger kam quer zur Fahrbahn zum Stehen und blockierte die gesamte Fahrbahnbreite für mehrere Stunden.

Um den Lastwagen abschleppen zu können musste dieser erst durch ein Spezialunternehmen aus der Leitplanke gezogen und gerade gestellt werden. Die Feuerwehren aus Obernburg und Wörth sicherten die Unfallstelle ab, reinigten die Fahrbahn und beseitigten die Ölspur. Während am Lastzug ein Sachschaden von mehreren zehntausend Euro entstand, kam der Fahrer mit einem Schrecken davon und blieb unverletzt. Erst am frühen Nachmittag konnte der Verkehr wieder ungehindert fließen.

PKW Überschlag

Elsenfeld-Rück. Gegen 21.30 Uhr am Freitagabend, den 17. Januar 2014 war ein 27-jähriger mit seinem Alfa Romeo von Eschau kommend in Richtung Elsenfeld unterwegs. Kurz vor dem Kloster Himmelthal kam er vermutlich aufgrund eines Fahrfehlers nach rechts in Bankett.

Beim Versuch gegenzulenken verlor er die Kontrolle über sein Fahrzeug, kam nach links von der Fahrbahn ab, fuhr eine Böschung hoch und landete schließlich nach einem Überschlag auf dem Dach liegend wieder auf der Fahrbahn.

Zum Glück wurde er nur leicht verletzt und nach der Erstversorgung durch den Rettungsdienst ins Erlenbacher Krankenhaus eingeliefert. An seinem Fahrzeug entstand jedoch wirtschaftlicher Totalschaden in Höhe von mehreren tausend Euro.

Die Feuerwehren aus Rück-Schippach und Eschau waren im Einsatz, um die Unfallstelle abzusichern und die Fahrbahn zu reinigen. Bis zur Bergung des Unfallfahrzeuges musste die Staatsstraße über eine Stunde lang komplett gesperrt werden.

Frontalzusammenstoß

Collenberg/Kirschfurt. Bei einem Frontalzusammenstoß auf der Staatsstraße 2315 ist am Donnerstagmorgen, den 27. Februar 2014 ein 18-Jähriger aus dem Kreis Miltenberg ums Leben gekommen.

Nach ersten Erkenntnissen war der Fahranfänger gegen 06.45 Uhr mit seinem Honda zwischen Collenberg und Kirschfurt unterwegs.

In einer Kurve überholte er einen 17-jährigen Rollerfahrer und kam dabei offenbar auf die Gegenfahrbahn, wo er mit einem entgegenkommenden Nissan eines 64-Jährigen aus dem Kreis Erbach frontal zusammen stieß.

Für den jungen Hondafahrer kam jede Hilfe zu spät. Der Fahrer des Nissan wurde nach ärztlicher Versorgung vor Ort in ein Krankenhaus gebracht. Der überholte Rollerfahrer stürzte und verletzte sich dabie zum Glück nur leicht.

Auf Anordnung der Aschaffenburger Staatsanwaltschaft wurde ein Sachverständiger zur genauen Ermittlung des Unfallhergangs hinzugezogen. Die Staatsstraße war bis 10.30 Uhr komplett gesperrt. Die Freiwillige Feuerwehr Collenberg leitete zusammen mit der Polizei den Verkehr um.

Einsätze - Einsätze - Einsätze - Einsätze

Wieder Brand bei Linde

Weilbach. Wie schon am Nikolaustag 2013 hat am Mittwoch, den 19. März 2014 erneut die Filteranlage im Weilbacher Werk von Linde Material Handling gebrannt. Als Ursache des Schwelbrandes wurde wiederum ein technischer Defekt vermutet.

Kreisbrandrat Meinrad Lebold informierte, dass das erste Feuer vom Gießereiofen über eine Rohranlage in den Filterbereich gelangt ist und sich im Wesentlichen dort der Filterstaub entzündet hat. Die Filter selbst, aus einem nicht brennbaren Garn bestehend, wurde nur angekokelt.

Das Glutnest, das beim zweiten Brand am Vormittag aufgeflammt war, war durch die Sauerstoffzufuhr beim ersten Löscheinsatz entstanden. Diesmal hätten die Wehren mit Wasser gelöscht, wodurch ein Sachschaden in Höhe von mehreren Tausend Euro entstanden sei.

Bei dem zweiten Einsatz entstanden zwischen 9.15 und 10.30 relativ viel Dampf und Rauch.

Die Wolken seien vom Wind in einen unbebauten Bereich Richtung Breitendiel abgezogen, sagte Lebold. Er sprach von einer »Materialschlacht«, bei der etwa 50 Atemschutzgeräte eingesetzt worden waren.

Rund 120 Einsatzkräfte der Feuerwehren aus Weilbach, Weckbach, Gönz, Amorbach, Breitendiel, Klein- und Großheubach waren von 3.45 Uhr bis zur Mittagszeit im Einsatz.

Gegen Baum

Elsenfeld. Glück im Unglück hatte ein 19-jähriger Pkw-Fahrer aus dem Landkreis Miltenberg am Karfreitag Abend, der mit seinem Fahrzeug aufgrund überhöhter Geschwindigkeit im Bereich des Schulzentrums von der Fahrbahn abgekommen war und frontal gegen einen Baum fuhr.

Dem Sicherheitsgurt war es zu verdanken, dass der junge Mann mit leichten Verletzungen davon kam. Der Sachschaden belief sich auf 4000 Euro. Zur Bergung und Reinigung der Unfallstelle waren ein Abschleppdienst und die örtliche Feuerwehr im Einsatz.

Feuer in Wohnhaus

Collenberg. Bei einem Wohnhausbrand in Collenberg am Mittwochmorgen, den 26. März 2014 erlitten ein 81-Jähriger Mann und seine vier Jahre jüngere Ehefrau eine Rauchvergiftung.

Gegen 06.15 Uhr hatte das ältere Ehepaar Rauch bemerkt und sofort das Haus in der Schlossstraße verlassen. Ein Nachbar, der selbst bei der Feuerwehr ist, verständigte daraufhin seine Kameraden. Die Feuerwehren aus Collenberg, Großheubach und Kirschfurt waren im Einsatz. Die Löscharbeiten gestalten sich schwierig, da das Dach teilweise abgedeckt werden musste, um an die Glutnester unter den Dachziegeln abzulöschen.

Nach den bisherigen Erkenntnissen der Kripo dürfte das Feuer im ersten Stock des Einfamilienhauses ausgebrochen sein und hat offenbar recht schnell auf das Dachgeschoss übergegriffen.

Über die Brandursache sowie die Schadenshöhe ist nichts bekannt.

Keller in Flammen

Kirchzell. In den späten Abendstunden vom Montag, den 07. April 2014 bemerkte der Hauseigentümer eines Einfamilienhauses in der Hauptstraße, dass plötzlich im ganzen Gebäude das Licht ausging. Als er im Keller nachschaute, stellte er fest, dass es im Heizungsraum brannte. Er erlitt dabei eine Rauchgasvergiftung und musste zur stationären Behandlung vom Rettungsdienst in die Klinik Miltenberg eingeliefert werden. Ein technischer Defekt an der Heizungsanlage war vermutlich die Ursache des Brandes. Der Heizungsraum brannte vollständig aus, wobei nach ersten Schätzungen ein Sachschaden in Höhe von etwa 20.000 Euro entstand.

Die alarmierten Feuerwehren aus Kirchzell und Amorbach konnten den Brand schnell unter Kontrolle bringen. Anschließend bliesen sie die Räume mit einem Hochdrucklüfter rauchfrei.

Während der Löscharbeiten war die Durchgangsstraße für rund eine Stunde komplett gesperrt.

Kleiner Waldbrand

Niedernberg. Ein kleiner Waldbrand hat am Freitagnachmittag, den 25. April 2014 die Feuerwehren aus Niedernberg, Großwallstadt und Großostheim beschäftigt. Kurz nach 14 Uhr war Rauch oberhalb des Niedernberger Grillplatzes gemeldet worden. Schon auf der Anfahrt konnten sich die Feuerwehrleute an der Rauchwolke orientieren, so Kommandant Uwe Reinhard aus Niedernberg.

Aus bislang noch ungeklärten Gründen standen etwa 200 Quadratmeter Wald in Flammen. Nach einer halben Stunde war das Feuer zwar unter Kontrolle, aber die Nachlöscharbeiten und die Suche nach Glutnestern gestalteten sich wesentlich aufwändiger. Um ein Aufflammen des Feuers auszuschließen, musste der Waldboden umgegraben und durchwässert werden.

Einsätze - Einsätze - Einsätze - Einsätze

VU mit drei Verletzten

KLINGENBERG/Trennfurt. Bei einem Verkehrsunfall auf der Bundesstraße 469 sind am Ostermontag, den 21. April 2014 drei Personen zum Teil schwer verletzt worden. Kurz nach 10.00 Uhr am Vormittag war ein 67-Jähriger aus dem Landkreis Miltenberg mit seinem Seat in Richtung Aschaffenburg unterwegs. Auf Höhe der Anschlussstelle Klingenberg setzte er zum Überholen an und zog auf die linke Fahrspur. Dabei übersah er offensichtlich einen Mini Cooper, mit dem eine 23-Jährige ebenfalls in Richtung Aschaffenburg fuhr. Die Fahrerin musste scharf abbremsen, kam dabei ins Schleudern und konnte nicht verhindern, dass sie auf den Seat des Rentners auffuhr. Danach wurde der Mini Cooper über die rechte Leitplanke geschleudert und landete fünf Meter neben der Fahrbahn an einer Böschung. Die Fahrerin, ebenfalls aus dem Landkreis Miltenberg, erlitt mittelschwere Verletzungen. Sie wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Der Seat des 67-Jährigen überschlug sich nach dem Zusammenstoß mehrfach und kam auf der Beifahrerseite zum Liegen. Der Fahrer und seine Ehefrau auf dem Beifahrersitz konnten sich selbst befreien. Während die Frau mit mittelschweren Verletzungen vom Rettungsdienst in ein Krankenhaus gebracht wurde, wurde ihr schwer verletzter Ehemann mit dem Hubschrauber in eine Klinik nach Frankfurt geflogen. Beide Fahrzeuge haben nur noch Schrottwert.

Den Unfall nahmen Beamte der Polizeiinspektion Obernburg auf, die von etwa 50 Mann der Freiwilligen Feuerwehren aus Klingenberg, Trennfurt und Wörth am Main unterstützt wurden.

Die Integrierte Leitstelle hatte zur Versorgung und für den Transport der Verletzten einen Rettungshubschrauber, zwei Rettungsfahrzeuge sowie zwei Notärzte entsandt.

Drei Fahrzeuge zusammengestoßen

Bürgstadt. Bei einem Verkehrsunfall am Montagmorgen, den 12. Mai 2014 sind insgesamt drei Menschen zum Teil schwer verletzt worden. Ein Autofahrer hatte beim Abbiegen einen entgegenkommenden Wagen übersehen und es kam zum Zusammenstoß von insgesamt drei Fahrzeugen.

Die Staatsstraße 2310 musste für etwa zwei Stunden für den Verkehr halbseitig gesperrt werden.

Um etwa 05:50 Uhr wollte ein 48-Jähriger mit seinem Mercedes von der Staatsstraße 2310 nach links in die Industriestraße von Bürgstadt abbiegen und übersah offensichtlich einen ihm zum gleichen Zeitpunkt entgegen kommenden 38-jähriger BMW-Fahrer. Der BMW schleuderte nach der Kollision mit dem Unfallverursacher noch auf das Auto eines 22-Jährigen, der sich hinter dem Unfallverursacher mit seinem Mercedes ebenfalls zum Abbiegen eingeordnet hatte.

Mit schweren Verletzungen mussten sowohl der 48-Jährige als auch der 38-Jährige, die beide aus dem Landkreis Miltenberg stammen, in Krankenhäuser eingeliefert werden.

Der 22-Jährige kam mit leichteren Verletzungen davon, musste aber auch in eine Klinik gebracht werden. Der entstandene Sachschaden an allen drei Fahrzeugen wurde auf etwa 20.000 Euro geschätzt.

Die Staatsstraße 2310 musste für die Dauer der Unfallaufnahme und Aufräumarbeiten bis etwa 08:00 Uhr halbseitig gesperrt werden.

VW ausgebrannt

Wörth. Völlig ausgebrannt ist ein VW Touran am Sonntagabend, den 18. Mai 2014 auf der Bundesstraße 469 bei Wörth/Main. Kurz nach der Anschlussstelle Klingenberg geriet das Fahrzeug vermutlich durch einen technischen Defekt plötzlich in Brand. Geistesgegenwärtig lenkte der Fahrer den Wagen an den rechten Fahrbahnrand und brachte seine Frau sowie seine drei Kinder und sich selbst unverletzt in Sicherheit. Die schnell eintreffende Freiw. Feuerwehr aus Wörth konnte das lichterloh in Flammen stehende Auto nicht mehr retten.

Während der Lösch- und Aufräumarbeiten war die B 469 längere Zeit gesperrt und stellenweise nur einspurig befahrbar. Es bildete sich in Richtung Aschaffenburg ein kilometerlanger Stau. Der Gesamtschaden wurde auf mehrere Zehntausend Euro geschätzt.

Müllauto droht abzustürzen

Eichenbühl. Ein Müllfahrzeug geriet am Montag, den 02. Juni 2014 um 13.25 Uhr am Wengertsberg in Eichenbühl in Schräglage und drohte auf ein Wohnhaus zu stürzen.

Foto: FF Großheubach

Nach Angaben der Polizeiinspektion Miltenberg fuhr der 58-jährige Fahrer des Lastwagens beim Rückwärtsrangieren offenbar auf einen weniger tragfähigen Bereich des Weges, der aufgrund des Fahrzeuggewichtes absackte. Das mit Biomüll beladene Fahrzeug neigte sich bedrohlich nach rechts in Richtung Hang und drohte auf ein Wohnhaus abstürzen abzurutschen, das sich direkt unterhalb der Schadensstelle befindet.

35 Helfer der Feuerwehren aus Eichenbühl und Großheubach sicherten den Lastwagen mit Winden und brachten ihn zurück in auf die Straße.

Einsätze - Einsätze - Einsätze - Einsätze

Drei Menschen sterben auf der Bundesstraße B469.

Niedernberg. Rund 200 Meter vor dem neuen Gries-Deko-Hochregallager sind bei einem schweren Verkehrsunfall in der Nacht zum Freitag, den 06. Juni 2014 kurz vor Mitternacht drei Menschen gestorben.

Der Fiat, in dem die vier Familienmitglieder aus dem Kreis Aschaffenburg saßen, wurde rund 100 Meter weit auf ein angrenzendes Feld geschleudert, nachdem ein 26-Jähriger das Auto mit seinem Mercedes von hinten gerammt hat. Für die Eltern und ihren 15-jährigen Sohn kam jede Hilfe zu spät. Nach der Kollision schleuderte der Mercedes erst nach links, dann nach rechts und blieb dann ebenfalls nach rund 100 Metern auf dem rechten Fahrstreifen stehen.

Der 20-jährige junge Mann, der sich aus dem Wrack retten konnte und der Eltern und Bruder verlor, wurde schwer verletzt ins Krankenhaus nach Aschaffenburg gebracht. Auch der Mercedes-Fahrer, der alleine unterwegs war, kam mit einem Schock in eine Klinik. Für beide wurde eine seelsorgerische Betreuung organisiert.

Vier Seelsorger aus den Kreisen Aschaffenburg und Miltenberg waren für Beteiligte und Angehörige vor Ort. Die B 469 war dreieinhalb Stunden komplett gesperrt. Mehrere Rettungsfahrzeuge und Notärzte wurden durch die Leitstelle alarmiert. Die Feuerwehren aus Großwallstadt, Niedernberg und Wörth waren mit rund 60 Männern im Einsatz und konnten die Eltern und den 15-jährigen Sohn nur noch tot aus dem völlig demolierten Fahrzeug schneiden.

Der Leiter des staatlichen Bauamts Aschaffenburg, Norbert Biller, sprach von einem »erhöhten Unfallaufkommen im Bereich Niedernberg«, bedingt durch den verdichteten Verkehr dort, wo die Fahrzeuge etwa über die »blaues Wunder« genannte Brücke zur Bundesstraße geleitet werden.

Nach diesem schlimmen Unfall haben nach Pfingsten eine Unfallkommission - bestehend aus Mitgliedern von Bauamt, Polizei, und Landratsamt Miltenberg - eine Sonderprüfung vorgenommen, um über das Verkehrsrecht und mögliche Baumaßnahmen am Unfallort zu beraten.

Eine Geschwindigkeitsbegrenzung gibt es an der Stelle, wo der Mercedes auf den Fiat auffuhr, nicht. Ob der 26-Jährige sein Tempo falsch eingeschätzt oder den Fiat der Familie zu spät bemerkt hat, das untersuchte nach Angaben der Polizei ein Sachverständiger. Nach Auskunft der Polizei gab es keine Hinweise darauf, dass Alkohol im Spiel war.

Waldbrand

Elsenfeld. Kurz vor Mitternacht wurden in der Nacht zum Dienstag, den 24. Juni 2014 die Feuerwehren Elsenfeld und Obernburg mit rund 50 Einsatzkräften zu einem Waldbrand hinter dem Wasserhaus an der Ortsverbindungsstraße nach Eichelsbach alarmiert und konnten sich schon auf der Anfahrt am Feuerschein orientieren.

Aus ungeklärten Gründen standen über 100 Quadratmeter Waldboden in Flammen.

Nach knapp einer halben Stunde war der Brand weitestgehend unter Kontrolle. Um ein Aufflammen auszuschließen wurde der Waldboden umgegraben und kräftig bewässert.

Foto. Main-Netz

Wüst & Leitner GbR
KFZ-Meisterbetrieb- Abschleppdienst
Tag & Nacht
Philipp-Kachel-Str. 42
63911 Klingenberg
Tel. 09372/923500

ACE Auto Club Europa
AvD
- Reparaturen
- Kundendienst
- Klima-Service
- Reifendienst
- TÜV und AU
- Chip-Tuning
- Pannen- & Bergedienst

Einsätze - Einsätze

20-jähriger stirbt bei VU

Weilbach. Bei einem Unfall zwischen Weilbach und Weckbach ist am Mittwoch, den 09. Juli 2014 ein 20-Jähriger nach dem Zusammenstoß mit einem Lastwagen ums Leben gekommen.

Laut Polizeiangaben war er mit seinem SEAT gegen 13.40 Uhr von Vielbrunn in Richtung Weilbach unterwegs. Auf regennasser Fahrbahn und offenbar nicht angepasster Geschwindigkeit kam sein Fahrzeug ca. 700 Meter vor dem Ortseingang von Weilbach ins Schleudern und rammte mit der Beifahrerseite einen entgegenkommenden Sattelzug. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Pkw gedreht und verkeilte sich zwischen einer Mauer und dem Führerhaus des Lastwagens. Für den 20-Jährigen kam jede Hilfe zu spät. Der Fahrer des Sattelzugs aus Brandenburg erlitt einen Schock und wurde nach erster medizinischer Versorgung am Unfallort zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus gebracht. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Aschaffenburg wurde ein Sachverständiger an die Unfallstelle gerufen. Die Feuerwehren aus Weilbach und Großheubach unterstützen die Beamten der Polizeiinspektion Miltenberg bei der Unfallaufnahme und der Verkehrslenkungsmaßnahmen.

UNSER TEAM
immer für Sie bereit!

Mahr Fachbetrieb in Unterfranken. Ihr Partner in der Nähe.
Mahr berät in allen Fragen des vorbeugenden und abwehrenden Brandschutzes.
Mahr fertigt Feuerwehrgeräte.
Mahr prüft und füllt tragbare und fahrbare Feuerlöscher.
Mahr repariert Feuerlösch-Geräte, -Fahrzeuge, -Pumpen.
Mahr liefert Uniformen, Schutzbekleidung und Geräte für Feuer-, Umwelt- und Katastrophenschutz.
Mahr liefert HAIX-Feuerwehrstiefel.

Mahr
Feuerlöschgeräte-Herstellung
Motorspritzen-Spezialreparaturen
Feuerwehrbedarf GmbH
Mainaustraße 48a (gegenüber der Staatl. Feuerwehrschule)
97082 Würzburg, Telefon (09 31) 4 21 85, Telefax (09 31) 41 46 26
www.mahr-feuerwehrbedarf.de, info@mahr-feuerwehrbedarf.de
NEUE ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo 7.30-18.30 Uhr, Di.-Do. 7.30-17.00 Uhr, Fr. 7.30-14.30 Uhr

Neuheiten

Neues Feuerwehrhaus in Stadtprozelten

Mit einem Gottesdienst wurde am Sonntagvormittag, den 16. Juni 2013 das neue Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Stadtprozelten in Anwesenheit von Ehrengästen aus Politik und Feuerwehr sowie der Bevölkerung festlich eingeweiht. Die Besichtigung der Räumlichkeiten wurde von der Bevölkerung und vielen Kammeraden der bayerischen und badischen Nachbargemeinden im Anschluss an den Gottesdienst und den Grußworten gerne angenommen.

Das Gebäude, das über über drei Stellplätze, Lagerfläche, Unterrichtstraum für 90 Sitzplätze und Sozialräume verfügt, wurde aus einem leerstehenden Industriegebäude durch Eigenleistung der

Feuerwehr und Vergabe verschiedener Gewerke umgebaut. So wurden die Umkleidekabinen in Holzständerbauweise durch die Feuerwehr aufgestellt. Im Gebäude wurde Platz für ein Museum berücksichtigt, in dem Gerätschaften aus der Geschichte der Feuerwehr Stadtprozelten ausgestellt sind.

Neuheiten

Gerätewagen Logistik GW-L2

Elsenfeld. Als Ersatzbeschaffung des mittlerweile 50 Jahre alte SKW wurde das vom Marktgemeinderat am 18. Januar 2010 abgesegnete langfristige Rahmenkonzept überarbeitet und der GW-L2 / Gerätewagen-Logistik 2 mit Zusatzmodul „Wasser“ aufgenommen.

Im Januar 2013 erstellte der Arbeitskreis bestehend aus Mitgliedern der Feuerwehr Elsenfeld die Leistungsbeschreibung zur Angebotsaufforderung für den GW-L2. Nach Sichtung der einzelnen Angebote wurde der Auftrag für das Fahrgestell an die Firma MAN für einen TGM Doka gegeben. Die Auslieferung erfolgte im Juli 2013 an die Firma Hartmann in Alsfeld, Hessen.

Am Freitag, den 08. November 2013 war es endlich soweit und das fertige Fahrzeug konnte abgeholt und nach Elsenfeld überführt werden.

Die Gesamtkosten für Fahrzeug und Aufbau beliefen sich auf etwa 213.000 Euro, womit man unter der vorgegebenen Budgetgrenze von 230.000 Euro geblieben ist. Dazu gewährte der Freistaat Bayern einen Zuschuss in Höhe von 59.000,- Euro.

Die technischen Daten:

MAN TGM 13.290, 14to Allrad Fahrgestell (singlebereift), 9/1 Gang Schaltgetriebe mit 213KW (290PS), Drehmoment 1150Nm, Doppelkabine zur Aufnahme einer Staffelbesatzung, 650mm Watfähigkeit.

Der Kofferaufbau wurde aus GFK-Paneelen gefertigt mit im Aufbau integriertem Gerätekoffer zur Aufnahme von maximal acht Rollwagen und teilbarer Dautel-Ladebordwand zur Verlegung von Schlauchleitungen während der Fahrt. Rechts und links an der Decke des Aufbaus sind jeweils eine Multifunktionsleiter befestigt.

Der Gerätekoffer besteht aus zwei Geräteräumen mit Aluminium-Rollläden, wasserdicht schließenden Auftrittsklappen sowie Umfeld- und Innenbeleuchtung in LED-Ausführung.

Im Geräteraum G1 “Wasserförderung“ ist neben einer tragbaren Feuerlöschkreiselpumpe PFPN 10-1500, Fabrikat Rosenbauer Fox mit Ladeerhaltung, mechanischem Überhitzungsschutz und automatischer Pumpendruckregelung auf einem Schwerlastauszug weitere

umfangreiche feuerwehrtechnische Beladung vorhanden.

Im Geräteraum G2 „Technische Hilfeleistung“ sind u. a. ein Wassersauger mit Zubehör, eine Kabeltrommel, fünf Verkehrswarngeräte mit Ladeerhaltung, ein Werkzeugkasten, eine Tauchpumpe mit Zubehör, ein Hygienebord und eine Kettensäge mit Zubehör untergebracht.

Die Mannschaftskabine ist im Wesentlichen bestückt mit drei Handleuchten HSE7 mit Ladeerhaltung, einem Feuerwehrverbandskasten in Form eines Rucksackes, einem Tragetuch, vier 2m Funkgeräten und einer Kühlbox.

Der pneumatische Lichtmast zwischen Mannschaftskabine und Aufbau angeordnet ist mit sechs Xenon-Scheinwerfern (2x fern, 4x nah) mit einer Lichtpunkthöhe von 5,5m bestückt und wird mit einer Funkfernbedienung im Bereich des Fahrersitzes sowie einer Kabelbedienung vom G2 aus bedient. Am Heck befindet sich eine kombinierte Leuchtenkonsole mit Blaulicht, Arbeitsscheinwerfern, Verkehrsabsicherung und Kamera, die zur Beladung nach oben geklappt werden kann.

Mit dem Fahrzeug wurden sieben verschiedene Rollwägen beschafft:

Ein Rollwagen „Ölunfall“:

ein Rollwagen „Licht“

Ein Rollwagen „Wasserentnahme“

Vier Rollwagen Schlauch für je 500m B-Schläuche

Die kirchliche Segnung und offizielle Indienststellung fand zusammen mit dem ebenfalls neu beschafften MLF der Feuerwehr Rück-Schippach im Rahmen der Floriansfeier am Samstag, den 03. Mai 2014 in Rück-Schippach statt.

Fotos: FF Elsenfeld

Neuheiten

Das erste Mittlere Löschfahrzeug MLF im Landkreis

Am Florianstag, den 03. Mai 2014 sind ein **Mittleres Löschfahrzeug (MLF)** für die Rück-Schippacher Wehr und ein **Gerätewagen Logistik 2 (GW-L2**, siehe Beitrag vorige Seite) für Elsenfeld offiziell in Dienst gestellt worden. Beide Einsatzfahrzeuge sind laut Bürgermeister Matthias Luxem Bestandteil des Fahrzeugkonzeptes der drei Elsenfelder Feuerwehren.

Die Planungen für das MLF und den Gerätewagen hatten 2012 begonnen, erläuterte Elsenfelds Kommandant Albert Klug. Rund 430 000 Euro habe die Gemeinde investiert, 99 500 Euro davon trage der Freistaat.

Vom Vorgängerfahrzeug LF8 habe man etwa 90 Prozent der Ausrüstung übernehmen können, so Rücks Kommandant Jürgen Appel. Das neue Feuerwehrfahrzeug kann bei Bränden und kleineren technischen Hilfeleistungen eingesetzt werden. Für die Ausleuchtung der Einsatzstellen steht ein ausfahrbarer Lichtmast zur Verfügung. Von vier Atemschutzgeräten sind zwei im Mannschaftsraum untergebracht

Zusätzlich hat die Feuerwehr Rück-Schippach 8645 Euro in den Dachkasten, einen Auszug mit Schlitten für die Tragkraftspritze sowie eine automatische Wasserzufuhr für die Heckpumpe investiert. Pfarrer Heinrich Skolucki, sein evangelischer Amtskollege Pfarrer Alexander Röhm und Pater Amseln Emele erteilten den kirchlichen Segen.

Foto: FF Rück-Schippach

Für Einsatzleitung und Transport

Am Samstag, den 22. Februar 2014 übergab Bürgermeister Erwin Dotzel ein zeitgemäßes Mehrzweckfahrzeug (MZF) an die Wörther Feuerwehr.

Die Betriebs- und Reparaturkosten des 23 Jahre alten Wagens seien immer aufwendiger geworden, so Dotzel.

Die Stadt Wörth investierte 90.000 Euro mit einem Zuschuss von 13.000 Euro vom Freistaat Bayern. Nicht nur eine leistungsfähige Mannschaft, wie man sie in Wörth habe, sei nach Dotzels Ausführungen die Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen Einsatz, sondern auch die entsprechenden Fahrzeuge und Geräte.

Der Mercedes Benz Sprinter 316 CDI 4x4 mit einem 6-Gang-Schaltgetriebe hat 163 PS (120kW), einen zuschaltbaren Allradantrieb und ist damit geländetauglich.

Das Mehrzweckfahrzeug dient als Führungsfahrzeug, ist für die Einsatzstellenlogistik zuständig und unterstützt den Einsatzleiter bei Führung und Koordinierung von Einsätzen. Bei größeren Ereignissen dient es auch als Kommandozentrale vor Ort.

Zur Beladung gehören unter anderem Karten, Verkehrssicherungsmaterial, Kleinwerkzeug, diverse Gefahrgutnachschlagewerke, Einsatzpläne und Sanitätsmaterial. Der Innenraum wird bei Bedarf auch als mobiles Büro mit einem fest eingebauten Schreib- und Funktisch benutzt. »Barmherzige Samariter geben von sich selbst, ohne über die Nachteile für sich selbst nachzudenken«, sagte Pfarrer Wolfgang Schultheis bei seinen Segensworten. Für ihn sind die Feuerwehrleute solche Samariter. Dabei investierten sie ihr Bestes: ihre Zeit, ihre Kraft und oft ihre Gesundheit.

Foto: FF Wörth

Neuheiten

Mehr Sicherheit für Niedernbergs Bürger

Mit dem neuen Hilfeleistungslöschfahrzeug HLF20 ist unser Fuhrpark wieder auf einem zeitgemäßen Stand«, sagte Niedernbergs Kommandant Uwe Reinhard. Am Samstag, den 07. Juni 2014 wurde das neue Einsatzfahrzeug zusammen mit einem neuen Flachwasserboot beim Tag der offenen Tür offiziell in Dienst gestellt.

»Wir haben eine motivierte Mannschaft, die ihre Aufgaben nur erfüllen kann, wenn ihr die notwendige Ausrüstung zur Verfügung steht«, sagt Bürgermeister Jürgen Reinhard, der mit Kommandant Uwe Reinhard und seiner Mannschaft die neue Ausrüstung bei einer Übung einem interessierten Publikum vorführte. Die Gemeinde hat rund 452 000 Euro in das Löschfahrzeug investiert mit einem Zuschuss von 104 500 Euro vom Freistaat Bayern.

Bereits im Vorfeld der Einweihung hat das neue Hilfeleistungslöschfahrzeug HLF20 bei ersten Einsätzen seine Bewährungsprobe bestanden. Unter anderem bewies das allradgetriebene Iveco-Fahrgestellt mit 300 PS bei einem Waldbrand in unwegsamem Gelände seine Tauglichkeit abseits befestigter Wege. Als Ersatz für ein rund 31 Jahre altes Löschgruppenfahrzeug LF 16 sei mit der Neubeschaffung die Schlagkraft bei Brandeinsätzen und auch technischen Hilfeleistungen erheblich verbessert worden.

Unter anderem sind hydraulische, akkubetriebene Rüstsätze, Hebekissen, Abstützsysteme und eine Rettungssäge verladen. Eine spezielle Arbeitsbühne bietet vor allem bei LKW-Unfällen große

Foto: FF Niedernberg

Vorteile. Für den schnellen Angriff bei Bränden verfügt der Fahrzeugtank über 1600 Liter Löschwasser, sowie einen weiteren Tank mit 200 Liter Schaummittel. Beides kann über eine Schnellangriffseinrichtung zum Einsatz gebracht werden. Um den Eigenschutz zu erhöhen ist unterhalb der Stoßstange ein Selbstschutzsprühsystem angebracht. Für die Ausleuchtung der Einsatzstellen sorgt der fest montierte Lichtmast, der über ein im Fahrzeug verbautes Stromaggregat betrieben wird und per Fernbedienung eingestellt werden kann. Neben den vier Atemschutzgeräten im Mannschaftsraum, welche bereits auf der Anfahrt angelegt werden können, sind im Geräteaufbau zwei weitere Pressluftatmer vorhanden. Zur weiteren Beladung des Fahrzeuges gehören unter anderem neben einem Strömungslüfter und diversen Kleinlöschgeräten auch die Ausrüstung zur Verkehrsabsicherung und für die Erste Hilfe, ein Springpolster, sowie ein Gasmessgerät.

Neben dem Löschfahrzeug wird die Ausrüstung der Wehr zusätzlich durch ein neues Flachwasserboot ergänzt. Das Aluboot kann mit seinen vier im Rumpf eingebauten Rädern insbesondere im flacheren Wasser oder in Uferbereichen eingesetzt werden. Neben dem Einsatz bei Hochwassern sorgt ein Fünf-PS-Außenbordmotor für die notwendige Flexibilität bei Einsätzen auf dem Main oder den regionalen Seen. Es ersetzt das bisherige Schlauchboot. Das Boot war für gut 9000 Euro angeschafft worden. Bürgermeister Reinhard sieht darin auch eine Investition in die Sicherheit für die Bürger.

Mannschaftstransportwagen MTW verbessert Transportmöglichkeiten

Ohne unsere Freiwillige Feuerwehr wäre es schlecht bestellt um die Gefahrenabwehr und um das bürgerliche Miteinander in unserer Stadt, so Bürgermeister Peter Schmitt. Nicht „Tu was“, sondern „Wir tun was“ ist das Motto, mit dem die Feuerwehr wirkt.

Damit die Feuerwehr ihre Aufgabe schnell und effektiv erfüllen kann und den gewünschten Erfolg erzielen kann, braucht sie neben der richtigen Einsatzstruktur auch modernste technische Ausstattung.

Nach der Beschaffung des HLF20 fasste der Stadtrat in seiner Sitzung am 03. Mai 2012 aus Gründen der Verkehrssicherheit sowie zur Verbesserung der Transportmöglichkeiten den Beschluss, den dringend benötigten Mannschaftstransportwagen gemeinsam mit der finanziellen Unterstützung des Feuerwehrvereins zu beschaffen.

Zur offiziellen Indienststellung und Segnung des Fahrzeugs hatte Bürgermeister Schmitt im Amstblatt die gesamte Bevölkerung auch im Namen der Freiwilligen Feuerwehr Amorbach für den Samstag, den 10. Mai 2014 um 17.00 Uhr am Feuerwehrhaus in Amorbach eingeladen.

Neuheiten

Versorgungs-LKW: V-LKW / Eichenbühl 81/1

Im Rahmen eines Festgottesdienstes und einem sich anschließenden, bunten Rahmenprogramm, hat die Feuerwehr Eichenbühl am 18.05.2014 einen Versorgungs-LKW auf Mercedes Benz 917 AF Fahrgestell mit Staffelkabine in Dienst gestellt.
Das gebrauchte Fahrzeug konnte bereits im Mai 2013 zu einem Kaufpreis von 6900,- Euro von der Staatlichen Feuerwehrschule Würzburg übernommen werden.
Mit einem beachtlichen Aufwand von über 420 Arbeitsstunden und weiteren 5200,- Euro wurde dann u.a. der Boden der Ladefläche erneuert, neue Staukästen, Frontblitzer und eine Heckwarneinrichtung inklusive Umfeldbeleuchtung angebracht. Die ebenfalls neue Lackierung und Beklebung sowie die angebrachte Konturmarkierung, schließen das neue Erscheinungsbild des „Gebrauchten“ ab.

Neben dem alltäglichen Einsatzdienst soll das Fahrzeug in Zukunft auch das Hilfeleistungskontingent des Landkreises ergänzen und konnte hier, bereits wenige Tage nach der Übernahme, bei der Rückführung von Einsatzmaterial aus Barby/Sachsen Anhalt unterstützen.
Text und Foto: FF Eichenbühl

Interkommunale Drehleiter Trennfurt/Wörth a. Main

Eigentümer: Interkommunale Zusammenarbeit der Städte Klingenberg und Wörth mit Standort in Trennfurt:
Drehleiter Korb (DLK 23/12)
Funkname: Florian Trennfurt 30/1
Baujahr: 2014
Leistung: 290 PS (213 kW)
Fahrgestell: MAN TGM 15.290
Automatisiertes Schaltgetriebe
Besatzung: 1/2
Aufbau: Fa. Magirus, Ulm
Ausstattung:
30,5m/32 m Rettungs-/Einsatzhöhe, Rettungskorb RC 300 für 3 Personen, 32 m Einsatzhöhe und Gelenkarm ohne Teleskop im Gelenkarm, gesteigerte Wasserleistung bis zu 2.500 l durch neue Wasserdurchführung, Autopilot - Memory Steuerung, Schachtrettungsfunktion, Leiterauflagensteuerung, Realbildkamera am Korb, Schwenkvorrichtung für Krankentrage (200 kg), Wasserwerfer manuell gesteuert und aufsteckbar, Ferndiagnose-System, Direkteinstieg vor Fahrerhaus, Kranmöglichkeit bis 4.000 kg am untersten Leiterteil, Lastöse für Lastentransport oder Rettung mit Schwerlasttragen, Lastöse am Korbboden RC 300 für 300 kg.
Beladung:
Zwei Langzeit-Pressluftatmer, Stromerzeuger 9,5 kVA, Überdrucklüfter (Strom), Sprungretter, Absturzsicherung, Rollgliss, Schleifkorbtrage.
Text und Bild: FF Trennfurt

Neuheiten

Bundeswehrunimog zum GW umgebaut

Am 28. März 2014 konnte die Feuerwehr Erlenbach mit dem neuen Gerätewagen-Sonder (GW-S) nach dem HLF 20/16 und dem MZF das dritte Fahrzeug in vier Jahren in Betrieb nehmen. Die Ersatzbeschaffung wurde kurzfristig notwendig, nachdem der alte GW-N erhebliche Sicherheitsmängel aufwies, die eine Reparatur unwirtschaftlich machten.

Eine Projektgruppe der Feuerwehr wurde schnell fündig und kaufte mit Zustimmung der Stadt einen ehemaligen Bundeswehr Unimog U1300L und begann im November 2013 mit den Umbauarbeiten. Nach rund 750 Stunden engagierter Eigenleistung war der GW-S fertig und alle Helfer stolz auf das Schmuckstück.

Bei dem Umbau wurde das Fahrzeug komplett zerlegt und neu lackiert. Der Rahmen musste verlängert werden, damit eine Hebebühne angebaut werden konnte. LED-Blaulichter und Martinshorn wurden installiert und die Elektrik für die Belange der Feuerwehr eingebaut, die Hebebühne angepasst, ein Planengestell aufgebaut und ein Lichtmast installiert. Ferner wurde unter anderem ein Regal für die Feuerwehrbeladung auf der Pritsche eingepasst und alle Kisten aus Bundeswehrbeständen mit Werkzeug versehen.

Der GW-S verfügt neben der Hebebühne mit einer Tragkraft von einer Tonne über

zwei Anhängerkupplungen und ist durch den zuschaltbaren Allradantrieb und Differentialsperren insbesondere für Einsätze abseits befestigter Wege geeignet. Die Wattiefe von 1,20 m macht das Einsatzfahrzeug zu einem wichtigen Helfer bei Unwettereinsätzen. Bei einem zulässigen Gesamtgewicht von 7,49 Tonnen können zwei Tonnen an Ausrüstung und Geräten verladen werden.

Zur feuerwehrtechnischen Ausstattung zählen unter anderem Tauchpumpe, Motorsäge, Wassersauger, Beleuchtungsgeräte und Gegenstände für Waldbrandeinsätze. Auf unterschiedlichen Rollwagen steht wichtiges Material für Einsätze zur Verfügung. So gibt es derzeit die Rollwagen „Ölschadensbekämpfung“, „Strom/Licht“ und „Unwetter“. Die Stadt hat für Fahrzeugbeschaffung und Umbau rund 28 000 Euro investiert. Fotos: FF Erlenbach

HLF 20 ersetzt 31 Jahre altes LF16

Eschau. Am Sonntag, den 03. August 2014 wurde das neue HLF 20 nach einem Gottesdienst in der evangelischen Epiphanias Kirche in Eschau von Pfarrer Alexander Röhm gesegnet.

2. Bürgermeister Gerhard Rüth begrüßte in seiner Ansprache neben den vielen Ehrengästen auch die Bevölkerung von Eschau sehr herzlich.

Die feierliche Umrahmung gestaltete der Musik- und Fanfarenzug des TV Eschau.

Das neue Fahrzeug, ein MAN TGM mit permanentem Allradfahrgestell hat eine Nutzlast von 15 Tonnen, 290 PS Motorleistung, Luftfederung an der Hinterachse sowie Schkeuderketten.

Der von der Firma Rosenbauer im Aufbau intergierte Mannschaftraum ist ausgestattet mit beidseiter Sicherheitsdrehtreppe, 3-Punkt-Sicherheitsgurten an allen Plätzen, vier Atemschutzgeräten, einem Intercomsystem zur Kommunikation zwischen Gruppenführer und Mannschaft, Lautsprecher für Funk und Radio sowie einer Standheizung. Der Aufbau besteht aus Aluminium. Bestückt ist das Fahrzeug mit einem Lichtmast und acht LED-Scheinwerfern für die Einsatzstellenbeleuchtung mit Funkfernbedienung, einer Sondersignalanlage, Umfeldbeleuchtung, Geräteraumbeleuchtung und Mannschaftsraumbeleuchtung in LED-Technik sowie eine Verkehrswarneinrichtung, eine fahrbare B-Schlauchhaspel und eine Verkehrsabsicherungshaspel am Heck.

Foto: FF Eschau

Das Fahrzeug kostete rund 450.000,- Euro, wobei der Freistaat Bayern einen Zuschuss in Höhe von 104.500,- Euro gewährte.

Neuheiten

Neues LF 20 in Dienst gestellt

Vor knapp 150 geladenen Gästen übergab am Sonntag, den 10. August 2014 Bürgermeister Dietmar Fieger an den Obernburger Kommandanten, Martin Spilger, das neue Löschgruppenfahrzeug LF20. Die Beschaffung resultierte aus dem Fahrzeugkonzept des Feuerwehrbedarfsplanes von 2008 und ersetzt die altgedienten Fahrzeuge TLF 26/25 und LF 8. »Zu den wichtigsten Aufgaben einer Stadt gehört es, das Leben, die Gesundheit und den Besitz ihrer Bürger zu schützen«, sagte Bürgermeister Dietmar Fieger.

Die Gesamtkosten des Fahrzeugs betrugen 352 000 Euro, abzüglich eines Zuschusses der Regierung von Unterfranken in Höhe von 88 0000 Euro. Mit dem Fahrzeug erhält die Feuerwehr Obernburg ein schlagkräftiges Einsatzmittel mit dem Fokus auf Brandeinsätze. Das zeigt auch die Beladung des Fahrzeugs mit unter anderem sieben Atemschutzgeräten, einer Wärmebildkamera Bullard Eclipse, insgesamt 900m Schlauchmaterial, ein elektronisches Atemschutzüberwachungssystem Checkbox Pölz, Halligan- und TNT-Tool, Gasmessgeräte für O2 und CO, einem Wassertank mit 2.000 Liter, einem Schaumtank mit 200 Liter, einem Stromerzeuger 13 kVA sowie einem zusätzlichen Beleuchtungssatz.

Das Fahrzeug wurde bereits am 24. April 2014 ausgeliefert auf einem Mercedes-Benz Fahrgestell und Aufbau von Ziegler. Nach gut 100 Tagen der Inbetriebnahme rückte es schon zu verschiedenen Kleinbränden, schnellen Türöffnungen und diversen Verkehrsunfällen aus.

Diakon Martin Höfer, Pfarrer Gregor Kreile sowie Imam Mehmet Demirtas ließen dem Neufahrzeug den kirchlichen Segen zuteilwerden.

Zur Schlüsselübergabe an Kommandant Martin Spilger wünschte Fieger den Feuerwehrleuten stets erfolgreiche Einsätze und gute Heimkehr. Spilger dankte allen an der Fahrzeugbeschaffung beteiligten Stellen für die konstruktive Zusammenarbeit. Einen besonderen Dank richtete er an seine Mannschaft.

Umsetzung des bayerischen ABC-Konzeptes im Landkreis Miltenberg

ABC-Konzept Bayern (Stand August 2013)
Gliederung
1. Einführung
2. Historie
3. Strukturen für den ABC-Einsatz in Bayern
3.1 ABC-Kräfte auf Ebene der Gemeinden
3.2 ABC-Kräfte auf Ebene der Landkreise/ kreisfreien Städte
3.3 ABC-Kräfte im ILS-Bereich
3.4 ABC-Kräfte auf Ebene der Regierungen
3.5 ABC-Unterstützungskräfte in Bayern
4. Beschaffung von ABC-Ausstattung
5. ABC-Ausbildung
6. Ausblick

zu 3. Kräfte und Ausstattungen für den ABC-Einsatz

zu 3.1 ABC-Kräfte auf Ebene der Gemeinden
Insgesamt sind 17 Gemeinden vorhanden, die über HLFs, bzw. Löschfahrzeuge mit erweiterter Schutzausstattung verfügen. Diese Ausstattung entspricht dem Mindestausrüstungsstandard der unter 3.1 beschrieben ist.
- 6 Sätze Körperschutz Form 2
- 6 Pressluftatmer
- EX-Warngerät
- Material für Notdekontamination
- Einsatzunterlagen über ABC-Ersteinsatz.

Siehe auch Anlage 1 GSG.

zu 3.2 ABC-Kräfte auf Ebene der Landkreise
Im Landkreis Miltenberg werden geeignete Feuerwehrkräfte, einschließlich Feuerwehrführungskräfte vorgehalten.
Die beiden ELWs am Standort Obernburg und Großheubach sind mit Messausstattung ausgestattet. Die Messausstattung auf den beiden ELWs ist ausschließlich zielgerichtet Richtung C gefahren.
Weitere Messausstattung wird auf den landkreiseigenen Rüstwägen an den Standorten Wörth, Großheubach und Collenberg vorgehalten.

Komponente Dekontamination
Die Komponente Dekontamination wird am Standort Obernburg auf dem Dekomaninationsfahrzeug (DMF) des Bundes vorgehalten und durch örtliche Ausrüstung ergänzt. Zusätzlich wird hier Logistikunterstützung von der Feuerwehr Mömlingen geleistet.

A-Gefahren
Es sind Messgeräte und Ausrüstung bei der Feuerwehr Großwallstadt, bei der Feuerwehr Amorbach sowie auf dem landkreiseigenen Abrollbehälter Atem-/

Meinrad Lebold

Strahlenschutz am Standort Miltenberg vorhanden.

Komponente Gefahrstoff
Für die Komponente Gefahrstoff ist am Standort Bürgstadt ein Gerätewagen Gefahrgut vorhanden. Ein weiterer GW-G steht bei der Werkfeuerwehr ICO. Beide Fahrzeuge sind baugleich. Der GWG am Standort Bürgstadt soll in den nächsten Jahren mit Hilfe des Förderprogramms des Freistaates Bayern ersetzt werden.

Schlussbemerkung
Eine Ergänzung der Notdekonausstattung um vier Dekonduschen soll zeitnah durchgeführt werden. Diese Ausrüstung soll disloziert im Landkreis stationiert werden. Von Seiten des Landkreises sind Krankentragen mit Netzeinsatz vorhanden. Des Weiteren sind Feldkrankentragenlagerungen für eine behelfsmäßige Aufnahme dieser Krankentragen vorhanden, um Verletzte ebenfalls notfallmäßig dekontaminieren zu können. Die Ausstattung entspricht aber nicht dem BUND- Konzept DekonV.

zu 3.3 Arbeitskräfte im ILS-Bereich
Innerhalb des Landkreises ist ein KBM-Gefahrgut vorhanden. Die berufliche Qualifikation ist hier derzeit Apotheker. Von Seiten des Landkreises gibt es ein Messkonzept, das abgestimmt ist auf die Ausrüstung, die im Landkreis vorhanden ist.

Einsatzabschnitt Warnen
Überörtlich sind auf den ELWs Durchsagemöglichkeiten über die Warn- und Signalanlage vorhanden. Des Weiteren sind derzeit insgesamt vier mobile Sirenenanlagen im Landkreis stationiert. Diese müssen in den nächsten Jahren ergänzt werden.Welche ABC-Unterstützungskräfte auf Ebene der Regierung vorhanden sind, ist nicht bekannt.
Nachbarliche Unterstützung mittels GW-G ist von Seiten der Stadt Aschaffenburg möglich, sowie des Landkreises Würzburg und des Odenwaldkreises, der am Standort Erbach über ebenfalls einen GW-G verfügt, sowie am Standort Michelstadt über eine kompletten ABC-Zug. Die Komponente ABC-Erkunder ist am nächsten am Standort Stockstadt auf bayerischer Seite vorhanden sowie am Standort Michelstadt auf der hessischen Seite.

ATF
Die **A**nalytische **T**ask-**F**orce des Bundes stützt sich im Wesentlichen auf Spezialkräfte der Berufsfeuerwehr Mannheim.

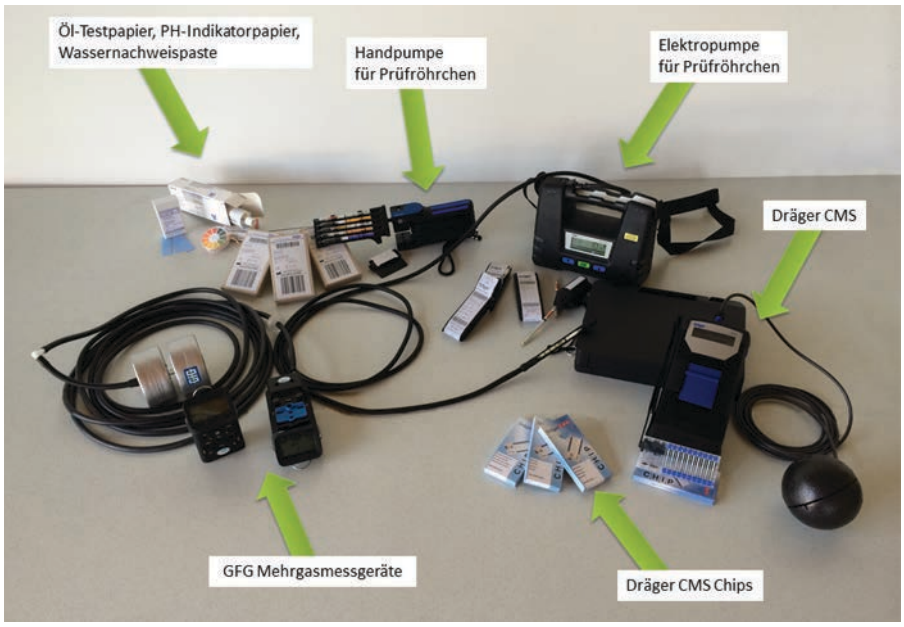
zu 4. Beschaffung von ABC-Ausstattung - weiteres
Die unter 4. genannten Ausrüstungsgegenstände sind weitestgehend vorhanden. Desweiteren vom Landkreis her insgesamt 40 Schraubfilter ABEK 2 Reaktor P3. Für die Verbringung von kontaminierten Leichen sind 100 Leichensäcke in flüssigkeitsdichter Ausführung vorhanden.Von Seiten des Freistaates Bayern wurde am 26. Juli 2014 die C-Zusatzausstattung an die Standortfeuerwehr Erlenbach mit einer Eintagesausbildung übergeben (siehe Bericht auf Seite 28). Für A-Ausstattung wird derzeit ein Standort gesucht, evtl. kommt eine Verteilung auf die vorhandenen Standorte mit A-Mess-Ausstattung in Betracht.

zu 5. ABC-Ausbildung
Die ABC-Ausbildung wird entsprechend dem Ausbildungskonzept in Bayern durchgeführt. Auf Standortebene finden regelmäßig Messübungen statt, ebenfalls wird der Umgang mit technischem Gerät durchgeführt. Richtung A-Gefahren finden regelmäßig Standortausbildungen von Seiten der Feuerwehrschule mit dem Umgang von Strahlenmessgeräten, etc statt. Weiterbildungen auf Standortebene im Bereich biologischer Gefahren finden nur sehr eingeschränkt statt, diese waren bisher zielgerichtet auf Anthrax und hämorrhagisches Fieber.

Großheubach, 21.08.2014
Meinrad Lebold
Kreisbrandrat

Gefahrgut-Messausstattung übergegeben

Am Samstag, den 26. Juli 2014 erhielt die Freiwillige Feuerwehr Erlenbach an der staatlichen Feuerwehrschule in Würzburg eine Gefahrgutmessausstattung überreicht. Der Freistaat Bayern hatte in einem landesweiten Programm Messgeräte und Messausstattung beschafft. Für die Stationierung der C-Messausstattung hatte sich die Feuerwehr Erlenbach beworben. Mit einer kurzen Schulung übergab im Auftrag des Innenministeriums die Feuerwehrschule Würzburg die Messgeräte an die Feuerwehr Erlenbach. Der Landkreis Miltenberg konnte mit als einer der ersten Empfänger am Untermain auftreten, da von Seiten des Landkreises Aschaffenburg und der Stadt Aschaffenburg unserem Landkreis der Vorrang gegeben wurde. Dies geschah auch, da am Standort Stockstadt derzeit ein ABC-Erkunder des Bundes stationiert ist. Mit intensiven Schulungsmaßnahmen macht sich die Meßgruppe der Feuerwehr Erlenbach mit der Meßausstattung vertraut.



Dräger X-Act 5000
Automatische Röhrchenpumpe
Dient zur Messung von Gasen, Dämpfen und Aerosolen mittels Kurzeitröhrchens. Mittels Barcode wird das Kurzzeitröhrchen erfasst, danach werden am Gerät der Name des zu messenden Stoffes, die erforderliche Hubzahl und der Messbereich für die jeweilige Hubzahl automatisch eingestellt und im Display angezeigt. Es kann ein Schlauch angeschlossen werden für die Messungen aus sicherer Entfernung von bis zu 30 Metern.

Dräger accuro
Dient zur Messung von Gasen, Dämpfen und Aerosolen mittels Kurzeitröhrchens unter extremen Bedingungen wo die Dräger X-Act 5000 nicht mehr verwendet werden kann. Messung mit nur einer Hand. Es kann auch hier ein Schlauch für Messungen aus sicherer Entfernung angebracht werden sowie ein Simultantest, um die Luft auf mehrere Schadstoffe hin gleichzeitig zu messen.

Öltestpapier
Ist ein Indikatorpapier zum Nachweis von Kohlenwasserstoffen wie Petrolether, Benzin, Heiz-, Schmier-, Mineral- und Erdöl in Wasser oder Erdreich.

Wassernachweispaste
Die Paste dient zum Nachweis von Wasser in Behältern, die mit Treibstoffen, Heizöl oder sonstigen mit Wasser nicht mischbaren Flüssigkeiten gefüllt sind.

Indikatorpapier
Wird für die Bestimmung des pH-Wertes verwendet, ob es sich um eine Säure oder Lauge handelt.

Dräger CMS (Chip-Mess-System)
Das weltweit einzigartige Chip-Mess-System (CMS) vereinfacht die Messung der Momentankonzentration von Gasen und Lösemitteldämpfen. Das Dräger CMS verbindet die Vorteile der Dräger-Röhrchen mit denen eines opto-elektronischen Auswertesystems. Es besitzt eine Ein-Knopf/Schalter-Bedienung. Für Messungen in Schächten für bis zu 10 Meter Tiefe kann ein Schlauch mit Schwimmer angeschlossen werden.

GfG Mehr-Gasmessgerät Microtector II G460
Wird zur Messung vom Sauerstoff-, Kohlenstoffmonoxid- und Schwefelwasserstoffgehaltes in der Umgebungsluft verwendet. Zugleich wird es auch zur Bestimmung der unteren Explosionsgrenze (UEG) eingesetzt. Zur Messung aus bis zu 100 Meter Entfernung ist auch hier eine Pumpe und ein Schlauch mit Schwimmer vorhanden.

Gefahrgutübung des Löschzuges Gefahrgut Süd und des Dekon-Zuges

Im Rahmen der neu aufgestellten Gefahrgutlöschzüge für den Landkreis Miltenberg wurde am Mittwoch, den 25. September 2013 eine Übung für den Süd-Zug und den Dekon-Zug abgehalten.
Als Übungsobjekt fand sich die ehemalige Nato-Kaserne im Wald bei Mainbullau, welche aufgrund Ihrer abgeschiedenen Lage und der Befahrbarkeit mit Großfahrzeugen bestens dafür geeignet war. Übungsszenario war ein angenommener Chemikalientransport, bei welchem es aufgrund eines fehlerhaften Ventils zur Leckage kam. Bei der austretenden Chemikalie handelte es sich um hochkonzentrierte Salpetersäure.
Um 18:45 wurde per Funk Alarm für den Gefahrgutlöschzug Süd, bestehend aus Einheiten der FF Bürgstadt, der FF Großheubach und der FF Miltenberg ausgelöst. Auch der Dekon-Zug, zusammengesetzt aus Einheiten der FF Obernburg, FF Eisenbach und der FF Mömlingen, wurden mitalarmiert. Um ca. 19:05h trafen die ersten Einheiten ein und erkundeten die Lage. Der Fahrer des Gefahrgutfahrzeuges lag benommen neben seinem LKW während aus den Tankarmaturen Salpetersäure mit

einer Konzentration über 70% auslief. Als Erstmaßnahme wurde die Personenrettung unter Atemschutz eingeleitet und die Gefahrenstelle abgesperrt. Im Rahmen der ersten Erkundung wurde klar, dass eine zweite Person, der Beifahrer, noch abgängig war. Währenddessen bereiteten sich die nachrückenden Kräfte auf den Gefahrguteinsatz vor. Da die hochkonzentrierte Salpetersäure nicht nur ätzend, sondern auch in Verbindung mit bestimmten Materialien brandfördernd ist, wurde von der Einsatzleitung die richtige Materialwahl zur Schadenseingrenzung getroffen.

Mit CSA bekleidete Trupps kamen zum Einsatz, um die Leckage abzudichten, ausgelaufene Säure einzudämmen und die entstehenden Dämpfe mit Sprühstrahl niederzuschlagen. Aufgrund des großen Bedarfs an CSA-Träger bereitete der Dekon-Zug einen Dekontaminationsplatz vor.

Auch die äußeren Umstände erschwerten die Übungslage, da es bereits zur Alarmierung zu dämmern begann und somit im weiteren Übungsverlauf nicht mehr mit Tageslicht zu rechnen war. Folglich war die Ausleuchtung der abgesperrten Gefahrguteinsatzstelle und die Beleuchtung des Dekonplatzes eine weitere Aufgabe der Einsatzkräfte.
Gegen 20:05 Uhr wurde die Übung beendet und vor Ort besprochen. Die Anzahl der eingesetzten Kräfte belief sich auf 67 Feuerwehrfrauen und -männer, die mit 16 Fahrzeugen angerückt waren.
Von Seiten der Kreisbrandinspektion waren KBI Hauke Muders (Einsatzleiter), KBM Helge Killinger (Übungsleiter), KBM Willi Lindner (Beobachter) anwesend.

Ein herzliches Dankeschön ergeht an alle, welche mich in der Vorbereitung der Übung tatkräftig unterstützt haben.
Helge Killinger, KBM Gefahrgut Kreisbrandinspektion Miltenberg

CSA-Übung ICO Industrieübungsanlage 12. Juli 2014

Am Samstag, den 12. Juli 2014 um 09:00 Uhr fand auf der Industrieübungsanlage der ICO die erste Gemeinschaftsübung der Gefahrgutlöschzüge Nord und Süd und des Dekon-Zuges statt.
Auf der neu errichteten Anlage gab es für die insgesamt 7 CSA-Trupps zwei Aufgaben zu bewältigen. Zuerst durften die Trupps in einem abgedunkelten und vernebelten Container eine EX/OX-Messung durchführen um dann unter denselben widrigen Bedingungen aus einem Übungstank eine Messprobe zu ziehen.

Schwerpunkt waren hier die Bedienung eines Mehrgasmessgerätes mit CSA und korrekter Übermittlung der gemessenen Werte an die Einsatzleitung und das saubere Entnehmen einer flüssigen Chemikalienprobe (Kaffeekaltauszug) aus einer schwer zugänglichen Stelle.
Als zweite Aufgabe galt es an einer Rohrinstallation mittels Rohrschelle ein simuliertes Leck abzudichten und an einer Verbindungsmuffe eine Dichtung zu tauschen. Alle eingesetzten Trupps erledigten die Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit der Übungsleitung.

Als weiterer Übungsteil war die Dekontamination einer größeren Anzahl von CSA-Trägern durch den Dekon-Zug zu bewältigen. Hierbei wurden eine Frau und 13 Mann dekontaminiert und fachgerecht aus den CSA ausgezogen. Danach bestand die Möglichkeit sich bei einer temperierten Dusche neue Frische zu verleihen. Durch die Dekontamination von 14 Personen wurde deutlich, dass der Kräfteansatz für den Dekon-Zug mit insgesamt geplanten 28 Mann nicht zu gering ist, da die Schwarz/Weiß-Mannschaft nach 3-4 Dekontaminationen eine Pause braucht.
Eine weitere Erkenntnis war, dass die örtliche Nähe der zentralen Atemschutzüberwachung zum Dekonplatz viele Vorgänge vereinfacht und den Funkverkehr durch die direkte Absprache entlastet. Übungsende war gegen 12:00 Uhr.
An der Übung beteiligt waren Einheiten der Feuerwehren Bürgstadt mit LF16 GWG und MZF, Großheubach mit ELW und LF16, Großwallstadt mit TLF16 und WLF mit AB-Umweltschutz, Wörth mit MZF, HLF20 und RW, Obernburg mit Dekon-P und LF16, Eisenbach mit GW-N sowie Mömlingen mit GW-N und MZF mit insgesamt 55 Einsatzkräften.
Als Beobachter waren anwesend Kommandant Martin Spilger aus Obernburg und KBM Franz Stuckert. Die Übung wurde vorbereitet und geleitet von KBM Jürgen Dietz und KBM Helge Killinger.

Text. KBM Helge Killinger
Fotos: FF Obernburg

Staatliche Feuerwehr-Ehrenzeichen und Fluthelferabzeichen verliehen

Bereits zum vierten Mal haben Landrat Roland Schwing und Kreisbrandrat Meinrad Lebold in einer zentralen Ehrungsveranstaltung am Freitag, den 08. November 2013 Feuerwehr-Ehrenzeichen an Feuerwehrleute verliehen, die 25 und 40 Jahre Dienstzeit geleistet haben. Im Alten Rathaus von Miltenberg überreichten sie aber auch stellvertretend für alle Fluthelfer drei Fluthelferabzeichen.

Kreisbrandrat Meinrad Lebold begrüßte die Gäste im vollbesetzten Bürgersaal, darunter alle Bürgermeister und Kommandanten der Gemeinden, aus denen Feuerwehrleute geehrt wurden sowie mehrere Mandatsträger. Lebold ging in seinen Worten auch auf die Brandstiftungsserien der jüngsten Vergangenheit ein, bei denen Feuerwehrleute als Täter ermittelt worden seien. „Die Feuerwehr ist ein Spiegelbild der Gesellschaft“, stellte Lebold fest, überall gebe es Leute, „die aus dem Ruder laufen“. Dennoch stelle sich die Frage, wie die Wehren mit dieser Problematik umgehen. Auch den Umgang mit sozialen Medien werde man intensiv diskutieren, kündigte der Kreisbrandrat an. In den letzten Jahren habe sich auch die Zahl der Gefahrguttransporte auf den Straßen im Landkreis stark erhöht, nannte Lebold ein weiteres Problem beim Namen. Das sei nicht verwunderlich, da der Landkreis Miltenberg ein großer Chemiestandort sei. „Wir müssen sehen, wie wir Unfällen entgegenwirken können“, sagte Lebold und lenkte den Blick auf die dazu notwendige Ausrüstung. Neu im Aufgabenbereich der Feuerwehren sei auch die Höhenrettung – eine Aufgabe, an die vor 40 Jahren noch niemand gedacht habe. „Unsere Aufgaben sind ohne ehrenamtlichen Einsatz nicht zu leisten“, machte der Kreisbrandrat klar. Der Hochwassereinsatz der Wehren im sächsischen Barby habe neben allen Entbehrungen auch eines klar gemacht: „Der Einsatz bietet Chancen für die Stärkung der Kameradschaft unter den Wehren.“ Der Kreisbrandrat richtete auch ein Lob an die Verantwortlichen in den Kommunen, bei denen die Wehr stets Gehör finde.

Für Landrat Roland Schwing war die Verleihung der Ehrenzeichen auch ein Anlass, den Partnern und Familien der Feuerwehrleuten Dank für deren Verständnis auszusprechen. Die Arbeit sei „für unsere Kommunen und unseren Landkreis unverzichtbar“, lobte Schwing, der auch das solidarische Verhalten der Wehren anerkannte. Die Gesellschaft sei auf Menschen angewiesen, die mitwirken und Zeit für die Gemeinschaft aufwenden. „Ohne bürgerschaftliches Engagement ist unser Gemeinwesen kaum vorstellbar“, steht für den Landrat fest. Mit dem Schutz von Hab und Gut der Mitmenschen leiste die Wehr einen wichtigen Dienst für die Gemeinschaft. Ein solches Engagement sei nicht selbstverständlich, es erfordere neben der Bereitschaft auch Zeit, Kraft und Energie – das alles im Kontext mit den Anforderungen, die in Familie und Beruf an die Feuerwehrleute gestellt würden.

Ehrenamtliche Tätigkeit sei oft mühsam, sagte Schwing, ein roter Teppich werde nie ausgerollt. Die zu Ehrenden machten kein Aufheben von ihrer Arbeit und höben sich damit auf sympathische Weise von Menschen ab, die nur ihr eigenes Tun herausstreichen wollten und denen es lediglich um Selbstdarstellung gehe. Aus diesem Grund sei es sehr wichtig, dieses Engagement öffentlich anzuerkennen und die Menschen zu würdigen, die sich für Andere einsetzen. Schwing nahm in diesem Zusammenhang den Begriff des Gemeinwohls in den Mund. Der klinge zwar altmodisch, aber wenn man das Wort „gemein“ als „gemeinschaftlich“ übersetze, klinge das wieder höchst aktuell. Die moderne Zivilgesellschaft basiere auf gemeinsamem Handeln und Mitgestalten, auf der Übernahme von Verantwortung für die Gemeinschaft. Dies hätten die Feuerwehrleute auch beim überörtlichen Hochwassereinsatz in Sachsen-Anhalt und Oberbayern bewiesen, stellte er fest. Schwing vergaß auch nicht, den Familien, den Arbeitgebern und den Arbeitskollegen zu danken, dass diese den Einsatz in den Flutgebieten ermöglicht hätten. „Bleiben Sie der guten Sache auch weiterhin treu“, sagte Schwing und überreichte anschließend die Auszeichnungen.

Wie bereits in den vorhergehenden Ehrungsveranstaltungen moderierten die Kreisbrandinspektoren Hauke Muders und Johannes Becker die Ehrungen. Sie stellten die Geehrten vor und würzten ihre Darstellungen mit mancher Anekdote, so dass der Ehrungsreigen äußerst unterhaltsam gestaltet wurde.

Drei besondere Auszeichnungen überreichten Schwing und Kreisbrandrat Lebold in der Folge stellvertretend für alle Feuerwehrleute, die in den Flutgebieten geholfen hatten:
an Kreisbrandinspektor Hauke Muders, Kreisbrandmeister Matthias Berres und Siegbert Stapf.

V.l.n.r.:: Kreisbrandrat Meinrad Lebold, Matthias Berres, Siegbert Stapf, Hauke Muders und Landrat Roland Schwing.

Die Abzeichen seien der Dank für den herausragenden Einsatz beim Hochwasser. Alle anderen Feuerwehrleute bekommen die Abzeichen in ihren Gemeinden verliehen.

In einem eindrucksvollen Grußwort dankte Erlenbachs Bürgermeister Michael Berninger den Geehrten im Namen des Kreisverbands des Bayerischen Städte- und Gemeindetags. „Das Aussprechen von Dank sollte nie zur Routine werden“, sagte er und berichtete von einem Feuerwehreinsatz mit einem Todesopfer, zu dem er gekommen war. Während er, Berninger, angesichts des tragischen Unfalls am liebsten weggelaufen wäre, habe er erlebt, welche Leistungen die Feuerwehrleute bringen: „Sie laufen nicht weg und gehen zum Einsatz, auch wenn sie vielleicht selbst gerade Hilfe brauchen“, brachte er seinen Respekt für die Wehrleute zum Ausdruck.

Mit großem Applaus wurden die Musiker vom „Kommunalgebläse“ belohnt, die als Höhepunkt den Marsch des Landkreises Miltenberg spielten. Die Musiker waren: Thomas Köhler (Bürgermeister von Kleinwallstadt und Chef der Truppe), Rudi Schreck (Bürgermeister von Röllbach), Joachim Bieber (Bürgermeister von Miltenberg), Matthias Luxem (Bürgermeister von Elsenfeld), Manfred Schüssler (Bürgermeister von Hausen),

Otto Schmedding (Altbürgermeister von Eichenbühl), Bernd Hofmann (Landkreisverwaltung) und Gerhard Rüth (Büroleiter von Landrat Roland Schwing)
Folgende Feuerwehrleute wurden ausgezeichnet:
Bürgstadt: Matthias Geis, Harald Fischar (beide 25 Jahre) sowie Bernhard Reichert (40 Jahre). Dorfprozelten: Andreas Seus und Alexander Schüll (beide 25 Jahre) sowie Günter Koller und Veit Zöller (beide 40 Jahre). Eichenbühl: Gosbert Kuhn (25 Jahre). Eichenbühl-Heppdiel: Michael Ott (25 Jahre) sowie Hans-Jürgen Ott und Armin Altmann (beide 40 Jahre). Erlenbach: Stefan Reis und Wolfgang Großmann (beide 40 Jahre). Erlenbach-Mechenhard: Norbert Müller, Leo Zöller, Anton Foth und Franz Unkelbach (alle 40 Jahre). Eschau: Steffen Günther (25 Jahre). Großheubach: Bernhard Berres, Alexander Eckert, Jürgen Farrenkopf und Joachim Zink (alle 25 Jahre). Großwallstadt: Wolfgang Lieb und Klaus Schwarzkopf (beide 40 Jahre). Kirchzell-Buch: Hubert Hofmann (40 Jahre). Kleinheubach: Harald Höfner (25 Jahre) und Wilfried Rexroth (40 Jahre). Klingenberg-Trennfurt: Matthias Wießler und Thorsten Strupeck (beide 25 Jahre). Leidersbach: Wolfgang Kempf (40 Jahre). Miltenberg-Mainbullau: Jürgen Wörner, Martin Eck und Marco Behringer (alle 25 Jahre). Neunkirchen-Richelbach: Karl-Heinz Först (40 Jahre). Neunkirchen-Umpfenbach: Thomas Zeitler (25 Jahre). Niedernberg: Rudi Hartlaub, Dieter Seitz, Harald Eickhoff und Thomas Bachmann (alle 25 Jahre). Obernburg-Eisenbach: Alexander Grundmann (25 Jahre). Rüdenau: Jürgen Werner (25 Jahre).

Diese Feuerwehrleute wurden für 40-jährige Dienstzeit geehrt. Das Bild zeigt sie mit Michael Berninger (Kreisvorsitzender Bayerischer Städte- und Gemeindetag), den Kreisbrandinspektoren Johannes Becker und Hauke Muders (hinten stehend, von links) sowie Landrat Roland Schwing und Kreisbrandrat Meinrad Lebold (hinten stehend, von rechts).

Feuerwehr-Ehrenzeichen für 25-jährige Dienstzeit erhielten diese Feuerwehrleute. Das Bild zeigt sie mit Kreisbrandrat Meinrad Lebold und Landrat Roland Schwing (mittlere Reihe, von links), Kreisbrandinspektor Johannes Becker (hintere Reihe, ganz links) sowie Michael Berninger (Kreisvorsitzender Bayerischer Städte- und Gemeindetag) und Kreisbrandinspektor Hauke Muders (mittlere Reihe, von rechts).

Text und Fotos: LRA Miltenberg

Feuerwehr-Ehrenzeichen

für 25- und 40-jährigen Dienst verliehen

Umrahmt von schmissigen Klängen der Musiker des „kommunalen Gebläses“ (Bild unten), haben Landrat Roland Schwing und Kreisbrandrat Meinrad Lebold am Freitagabend, den 18. März 2014 im Bürgerzentrum Elsenfeld insgesamt 48 Feuerwehrleute für 25- und 40-jährigen aktiven Dienst ausgezeichnet und staatliche Feuerwehr-Ehrenzeichen überreicht.

In einleitenden Worten würdigte Kreisbrandrat Meinrad Lebold die Beiträge der Feuerwehrleute zur Sicherheitsarchitektur im Landkreis Miltenberg. Sie alle seien der Wehr beigetreten, um dem Nächsten zu helfen, um die Kameradschaft zu pflegen und auch, weil sie Freude am Umgang mit der Technik haben, stellte Lebold fest. Er erinnerte an zahlreiche Großeinsätze in den vergangenen Jahrzehnten wie etwa einen Busunfall in Miltenberg, mehrere Großbrände in Firmen, die Erftalkatastrophe im Jahr 1978, Mainhochwässer, aber auch jüngst den Hilfseinsatz im sächsisch-

anhaltinischen Barby.

Die Leistungen der Wehrleute würden auch vom bayerischen Innenministerium anerkannt, sagte Lebold und wies darauf hin, dass jeder für 40 Jahre Dienst Geehrte einen einwöchigen Freiplatz im Feuerwehrerholungsheim in Bayrisch Gmein erhält. Die Landkreisgemeinden stünden dem in nichts nach, freute sich der Kreisbrandrat und erzählte, dass der Kreisverband des bayerischen Gemeindetags es finanziell ermöglicht, dass auch die Lebens- und Ehepartner der Geehrten mitkommen könnten. Lebold dankte dem Kreisvorsitzenden des Gemeindetages, dem Erlenbacher Bürgermeister Michael Berninger, für dessen Einsatz. Die zentrale Ehrung der Feuerwehrleute solle den Feuerwehrleuten und ihren Ehe- und Lebenspartnern und –partnerinnen Respekt und Anerkennung entgegen bringen, so Lebold. Dem scheidenden Landrat Roland Schwing sagte Lebold Dank, dass dieser sich für den Ehrenabend eingebracht habe und der Landkreis Miltenberg die Kosten dafür übernimmt.

Landrat Roland Schwing, der letztmals die Ehrungen vornahm, bezeichnete die Feuerwehrleute als Menschen, „die mehr tun als ihre Pflicht und vieles im

Hintergrund leisten.“

Deshalb stünden sie heute als „stille Helden“ im Mittelpunkt. „Der ehrenamtliche Einsatz gehört zu unserem Leben“ – diese Antwort bekomme man häufig, wenn man Feuerwehrleute nach dem Grund für ihr Wirken fragt. Gerade in der heutigen Zeit, in der familiäre und berufliche Verpflichtungen auf die Ehrenamtlichen einstürmen, sei das Engagement besonders bemerkenswert, sagte Schwing. Die Engagierten hätten viel Zeit, Elan und oft auch Geld in ihr Ehrenamt gesteckt, wusste der Landrat. Das aktive Wirken bringe aber auch viel Gutes: Neue Einsichten, Freunde und die Erfahrung, dass man mit seinem Handeln etwas bewirkt. „In den Gemeinden des Landkreises wären wir um vieles ärmer, gäbe es nicht ein breites bürgerschaftliches Engagement“, stellte der Landrat fest. Alle Engagierten trügen zur Lebensqualität in der Region bei, steht für Schwing fest.

„Die freiwilligen Feuerwehren sind unverzichtbarer Bestandteil der Sicherheitsarchitektur im Landkreis“, so Schwing weiter, „mit ihren Einsätzen, ihrer steten Hilfsbereitschaft leisten sie Großes.“ In seinen 28 Jahren Dienstzeit habe er, Schwing, stets verspürt, dass auf die Feuerwehrkameradinnen und –kameraden Verlass sei. Schwing bat die Ausgezeichneten, die Ehrung auch als Motivation zu verstehen, weiterhin Dienst in der Feuerwehr zum Wohle der Mitmenschen zu leisten.

Michael Berninger, Kreisvorsitzender des Bayerischen Gemeindetages, übermittelte Dankesworte im Namen des Gemeindetages und aller Bürgerinnen und Bürger. „Gerade uns Bürgermeistern ist es eine Herzensangelegenheit, Ihnen Danke zu sagen“, sagte Berninger zu den Gästen im Bürgerzentrum. Die Anwesenheit der Bürgermeister zeige, dass es für sie eine Ehrensache sei, dieser Ehrung beizuwohnen. Auch der Auftritt des „kommunalen Gebläses“ sei etwas Besonderes, denn das Ensemble spiele nur zu diesem Anlass – darüber hinaus noch kostenlos. Darüber hinaus ermöglichten es die Kommunen mit ihrem finanziellen Beitrag, dass auch die Frauen der Feuerwehrleute ihre Partner kostenlos in das Feuerwehrerholungsheim begleiten könnten. Darüber hinaus zahle der Kreisverband dem Geehrten eine Fahrtkostenpauschale von 100 Euro. Der Beschluss hierfür sei in der Kreisversammlung in Rekordzeit von nur zehn Minuten gefallen, blickte Berninger zurück. „Sie gehen in einen Einsatz und wir wissen nicht, ob Sie gesund zurück kommen“, stellte Berninger den Stellenwert dieses Ehrenamts heraus. Darüber

hinaus investierten die Feuerwehrleute sogar Geld und Zeit, um, wie jüngst in Erlenbach geschehen, in 750 ehrenamtlichen Stunden ein Fahrzeug umzubauen.
In seinem Schlusswort stellte Landrat Roland Schwing die Leistung des „kommunalen Gebläses“ heraus, das mehrere Stücke zum Besten gegeben hatte. Dazu gehörten Altbürgermeister und Kreisrat Otto Schmedding, Mönchbergs Bürgermeister Thomas Zöller, Eichenbühls Bürgermeister Günther Winkler, Röllbachs Bürgermeister Rudi Schreck, Kleinwallstadts Ortsoberhaupt Thomas Köhler, Elsenfelds Bürgermeister Matthias Luxem sowie die beiden Landratsamtsbeschäftigten Gerhard Rüth und Bernd Hofmann.
Nach dem Singen der Bayernhymne und des Deutschlandliedes tauschten sich Politiker und Feuerwehrleute bei einem Imbiss im Foyer des Bürgerzentrums noch lange aus.

Folgende Feuerwehrleute wurden für 25-jährigen Dienst geehrt:
Holger Krebs (Altenbuch), Joachim Streun (Amorbach-Reichartshausen), Bernd Hofmann und Holger Körbel (Bürgstadt), Thomas Münch und Rene Lermann (Collenberg), Holger Döring und Timo Hohmann (Dorfprozelten), Günter Heckmann (Eichenbühl-Pfohlbach), Paul Becker (Elsenfeld), Marco Metzner (Faulbach), Rüdiger Schimitze (Faulbach-Breitenbrunn), Andreas Difloe (Großheubach), Klaus Scherer (Großwallstadt), Christoph Büchler und Lothar Repp (Kirchzell-Ottorfszell), Franz-Josef Hock und Matthias Rau (Leidersbach-Ebersbach), Carlo Elbert (Leidersbach-Volkersbrunn), Volker Höflein und Burkhard Brunner (Miltenberg-Schippach), Oliver Reinfurt und Frank Stapf (Mönchberg), Clemens Roth (Niedernberg), Willi Reichert und Dieter Ball (Röllbach) sowie Thomas Schreck und Ronald Birkholz (Stadtprozelten).

Das Bild zeigt sie mit den Kreisbrandinspektoren Hauke Muders (links) und Johannes Becker (dritter von links), dem Kreisvorsitzenden des Gemeindetags, Michael Berninger (zweiter von links) sowie Landrat Roland Schwing und Kreisbrandrat Meinrad Lebold (von rechts).

Diese Feuerwehrleute wurden für 40-jährigen Dienst geehrt:
Stephan Breunig (Amorbach-Boxbrunn), Vitus Streun (Amorbach-Beuchen), Gosbert Muck (Bürgstadt), Anton Mahl (Collenberg), Werner Ullrich, Herbert Schreck und Helmut Leibmann (Elsenfeld-Rück-Schippach), Johannes Becker (Elsenfeld), Dieter Fuller (Faulbach-Breitenbrunn), Walter Lauth (Großheubach), Alfred Suffel (Großwallstadt), Walter Bär (Kirchzell-Preunschen), Hans Arold (Kleinheubach), Bernhard Trageser (Kleinwallstadt), Michael Wolf (Mönchberg), Wolfgang Zoll (Mönchberg-Schmachtenberg), Jürgen Klement (Sulzbach) sowie Herbert Breunig, Ludwig Helm und Reinhold Pinker (Wörth).

Das Bild zeigt sie mit den Kreisbrandinspektoren Hauke Muders (links) und Johannes Becker (dritter von links), dem Kreisvorsitzenden des Gemeindetags, Michael Berninger (zweiter von links) sowie Landrat Roland Schwing und Kreisbrandrat Meinrad Lebold (von rechts).

Text und Fotos: LRA Miltenberg

Älteste Feuerwehr im Landkreis feiert 150-jähriges Jubiläum in Verbindung mit dem 9. Kreisfeuerwehrtag

Von Freitag, den 30. Mai bis Sonntag, den 01.Juni 2014 stand **Klingenberg** im Zeichen des 150. Gründungsfestes der Feuerwehr und des neunten Kreisfeuerwehrtages.

Grisu, der kleine Drache

Das Jubiläumsfest wurde am Freitag im Pfarrheim mit einer akademischen Feier eröffnet. Kommandant Peter Ott und Vorsitzende Silvia Wüst konnten dazu über 100 geladene Gäste begrüßen. Mit 150 Jahren ist die Klingenberger die älteste Feuerwehr im Landkreis. Neben Bürgermeister Ralf Reichwein, Landrat Jens Marco Scherf und Kreisbrandrat Meinrad Lebold lobte Bayerns Justizminister Winfried Bausback als Schirmherr das Engagement der Wehrleute.

Jeder kenne Grisu, den kleinen Drachen, der Feuerwehrmann werden will, so Bausback. Allerdings fragt sich der Minister, ob Grisu in der heutigen Zeit vielleicht zu großen Respekt vor dieser Aufgabe hätte. Die Wehrleute »übernehmen Verantwortung, packen an, handeln - immer nach dem Leitspruch: Retten, Löschen, Bergen, Schützen«, betonte der Justizminister. Der Bayerischen Staatsregierung sei dies bewusst, weshalb sie die Freiwillige Feuerwehr unterstütze. Neben den Feuerwehrführerscheinen nannte er die Ausbildung an den drei Staatlichen Feuerwehrschulen, in die in der ersten Stufe über 70 Millionen Euro fließen.

Klingenbergs früherer Bürgermeister Reinhard Simon ließ die geschichtliche Entwicklung der Wehr Revue passieren. Für die feierliche Umrahmung sorgte das Doppelquartett des Musikvereins Klingenberg unter Leitung von Klaus Gernhart.

Jugendwettspiele

Der Samstag startete mit Wettspielen und der Stadtrallye für die Jugendfeuerwehren aus der Umgebung. 110 Mädchen und Jungen aus 22 Jugendmannschaften traten an. Gegen Abend standen die Sieger fest. In der Altersklasse bis 13 Jahre belegte die Jugendfeuerwehr Wörth den ersten Platz, gefolgt von Röllbach 1 und Miltenberg. Die weiteren Plätze gingen in aufsteigender Reihenfolge an Mömlingen, Umpfenbach 2, Faulbach, Röllbach 2, Elsenfeld 2, Röllbach 3, Rossbach 2, Elsenfeld 1, Elsenfeld 3, Kirchzell 1 und Hausen. Bei den Jugendlichen ab 14 Jahren lag Umpfenbach 1 vorne, gefolgt von Großwallstadt, Röllfeld, Heimbuchental, Rossbach 1, Wildensee, Kirchzell 2 und Bürgstadt.

Der Sonntag begann mit einem ökumenischen Gottesdienst im Festzelt, vom Musikverein Trennfurt musikalisch umrahmt.

Landrat Jens Marco Scherf

Kreisfeuerwehrtag

Anschließend eröffnete Landrat Jens Marco Scherf den Kreisfeuerwehrtag und übergab zusammen mit Kreisbrandrat Meinrad Lebold und Kreisbrandinspektor Johannes Becker an die Kommandanten der drei Rüstwagenstandorte Josef Vornberger (Wörth), Willi Lindner (Collenberg) und Peter Nies (Großheubach) je einen Laptop mit dem „Crash-Recovery“-Programm.

v.l.n.r.: KBR Meinrad Lebold, Landrat Jens Marco Scherf, Josef Vornberger, Willi Lindner und Peter Nies

Das „Crash-Recovery“-Programm unterstützt die Feuerwehren bei HL-Einsätzen besonders bei Hybridfahrzeugen, Nutzfahrzeugen dergestalt, dass man entgegen den bisher bekannten Rettungskarten sich auch während des Einsatzablaufes schrittweise die Bearbeitungsebenen einsehen kann.

Im Stundentakt gab es ab 13.00 Uhr Vorführungen.

Die Jugendfeuerwehr Röllbach, unterstützt von der Jugendfeuerwehr Elsenfeld, zeigte einen Löschangriff mit den

von der Jugendfeuerwehr Röllbach eigens gebauten Löschfahrzeugen in Kleinausgabe.
Eine nicht alltägliche Aufgabe präsentierte die Höhenrettungsgruppe der Feuerwehr Großheubach mit der Rettung eines abgestürzten Gleitschirmfliegers von einem Dach des Winzerfest-Pavillons.

Die Wehren aus Trennfurt und Röllfeld führten danach einen einen klassischen Löschangriff vor mit Rettung einer Person aus einem verrauchten Gebäude.

Dazu diente der Abrollbehälter Einsatzleitung des Landkreises Miltenberg, der zum Ausstellungsteil gehörte als Einsatzobjekt. Zum Abschluss der Vorführungen zeigte die Feuerwehr Wörth eine technische Hilfeleistung mit Rettung einer eingeklemmten Person aus einem verunfallten PKW.

Die Firma Brandschutz Schmitt aus

Der Oldtimer der Feuerwehr Obernburg - die „EMMA“ als Fotografierhintergrund

Goldbach präsentierte sich an ihrem Verkaufsstand und hatte als Sponsor des Kreisfeuerwehrverbandes Miltenberg wieder ihren bewährten Feuerlöschtrainer aufgebaut, an dem interessierte Besucher einen simulierten Brand selbst löschen konnten.
Ein besonderes „Schmankerl“ hatte der Organisator des Kreisfeuerehrtages, KBI Johannes Becker, für die vielen Besucher parat.

Klingenbergs Pfarrer Reinhold Ball, Sohn des früheren Kreisbrandrates Franz Ball aus Obernburg

Vor der „EMMA“, dem Oldtimer Löschfahrzeug der Feuerwehr Obernburg konnten sich große und kleine Besucher in alten und auch neuen Feuerwehruniformen fotografieren lassen und ein Besuchszertifikat mit dem Erinnerungsfoto mit nach Hause nehmen.

Wasser- und Lichtspektakel
Das Jubiläumsfest und der Kreisfeuerwehrtag endeten nach Einbruch der Dunkelheit gegen 22.00 Uhr mit einer Licht- und Wassershow auf dem Main vor dem Festgelände.

Dazu hatte das THW Miltenberg unter der Leitung von Zugführer Thomas Frieß eine 12m lange und 7m breite Pontonplattform aufgebaut, die von zwei Booten geschoben wurde. Auf der Plattform hatte die Feuerwehr Elsenfeld unter der Führung von Kommandant Albert Klug zwei Tragkraftspritzen aufgestellt, die zwei Hydroschilde und einen Wasserwerfer speisten und mit LED-Strahlern und wechselndem farbigem Licht ein wahres Wasser- und Lichtspektakel erzeugten.

Tradition - Zukunft - Partnerschaft

Mainsite

Mainsite GmbH & Co.KG
Industrie Center Obernburg
63784 Obernburg
Tel. 0 60 22 / 8-12345
www.mainsite.de

Seit fast 90 Jahren versteht sich das Industrie Center Obernburg als zuverlässiger Partner seiner Standortgemeinden und der Bewohner unserer Region.

Mit rund 3.000 Beschäftigten in über 30 verschiedenen Unternehmen und Institutionen zählt das ICO zu den wichtigsten Wirtschaftsstandorten am bayerischen Untermain.

Die Mainsite GmbH & Co.KG sorgt als Betreibergesellschaft für die zukunftsorientierte Weiterentwicklung des 176 Hektar großen Geländes als bevorzugtem Standort für weltweit erfolgreiche Unternehmen.

AN ALLE FÜHRERSCHEINANWÄRTER!

Ihr wollt eine kompetente und fachgerechte Führerscheinausbildung?
Dann seid ihr bei uns genau richtig!

Wir bieten euch:

- Ausbildung in allen Klassen
- optimale Ausbildung in Theorie und Praxis
- praxisgerechte Ausbildungsfahrzeuge
- Sicherheitstraining für Feuerwehren

www.fahrschule-grosskinsky.de

FAHRSCHULE
GROßKINSKY
Tel. 09371/1224
Miltenberg · Amorbach · Eichenbühl · Kleinheubach

Unterricht und Anmeldung:

Eichenbühl:	Montag	19:30 Uhr
Miltenberg:	Dienstag und Donnerstag	18:30 Uhr
Amorbach:	Montag und Donnerstag	19:00 Uhr
Kleinheubach:	Dienstag	19:00 Uhr
	Freitag	16:30 Uhr

Infos im Internet: **www.fahrschule-grosskinsky.de**
oder einfach anrufen: 0170/3115887

Funktionsdiagramme

KREISBRANDINSPEKTION MILTENBERG

Kreisbrandrat
Meinrad Lebold
MIL 1 - ÖEL

KBM – KatS
Matthias Berres
MIL 1/1

KBM - Kreisjugendwart
Wolfgang Schmitt
MIL 1/2

KBM - Gefahrgut
Helge Killinger
MIL 1/3

KBM - Atemschutz
Jürgen Dietz
MIL 1/4

FB – EDV / ÖA
Wolfgang Fürst
MIL 1/5

FB – Funk / EDV
N. N.
MIL 1/6

Kreisbrandmeister
Siegbert Stapf
MIL 1/7 - ÖEL

Bereich Süd
Kreisbrandinspektor
Hauke Muders
MIL 2 - ÖEL

Kreisbrandmeister
Günter Jentzmik
MIL 2/1

Kreisbrandmeister
Stefan Schäfer
MIL 2/1

Kreisbrandmeister
Jürgen Schell
MIL 2/3

Kreisbrandmeister
Willi Lindner
MIL 2/4 - ÖEL

Bereich Nord
Kreisbrandinspektor
Johannes Becker
MIL 3 - ÖEL

Kreisbrandmeister
Jürgen Klement
MIL 3/1

Kreisbrandmeister
Franz Stuckert
MIL 3/2

Kreisbrandmeister
Oliver Hegemer
MIL 3/3

KREISFEUERWEHRVERBAND MILTENBERG

1. Vorsitzender:
Kreisbrandrat
Meinrad Lebold

Stellvertreter:
Kreisbrandinspektor
Hauke Muders

Kreisjugendfeuerwehrwart:
Kreisbrandmeister
Wolfgang Schmitt
Stellverteter Süd:
Christina Schmitt
Stellvertreter Nord:
Andre Baum

Kassier:
Kreisbrandinspektor
Johannes Becker

Schriftführer:
Wolfgang Fürst

Vertreter der Feuerwehren:
Werkfeuerwehren:
1. Kdt. Jürgen Dietz
Bereich Nord:
1. Kdt. Th. Zimmermann
Bereich Süd:
1. Kdt. Christina Hegmann

Öffentlichkeitsarbeit (Zündfunke):
Kreisbrandinspektor
Johannes Becker
Fachberater-ÖA
Peter Nies

Frauenbeauftragte:
Edith Horn

Kreisfeuerwehrarzt:
Dr. Jutta Witti

Vertreter der Feuerwehrvereine:
1. Vors. Bereich Nord:
Heiko Amrhein
1. Vors. Bereich Süd:
Roland Schuhmann

Änderungen vorbehalten, bzw. jeweils aktuelle Version siehe Homepage: „www.kfv-mil.de“

Bundesinnenminister Friedrich beim ICO

Obernburg. Der ehemalige Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich hat am Donnerstagvormittag, den 05. September 2013 das Industriecenter Obernburg (ICO) besucht, um sich über die Zusammenarbeit des Landkreises Miltenberg und der Kommunen mit der Werkfeuerwehr des ICO zu informieren.

Er erhielt einen Überblick über die Produktionsstätte und die Werkfeuerwehr. Ihn begleiteten der Bundestagsabgeordnete Wolfgang Zöller, Landrat Roland Schwing, Landtagsabgeordneter Berthold Rüth, der Erlenbacher Bürgermeister Michael Berninger sowie Kreisbrandrat Meinrad Lebold, Jürgen Dietz, Kommandant der Werkfeuerwehr Mainsite sowie die beiden Kommandanten der Feuerwehr Elsenfeld. Albert Franz und Jörg Beugholt, Geschäftsführer der ICO-Betreibergesellschaft Mainsite Services, spannten einen Bogen von der Gründung des Industrieparks im Jahr 1924 durch die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken bis zur heute europaweit größten Produktionsstätte von Chemiefasern. Zentrales Thema des Ministerbesuchs war die inzwischen mehr als 25 Jahre andauernde Zusammenarbeit der ICO mit den umliegenden Kommunen und dem Kreis Miltenberg. »Ressourcen müssen genutzt werden«, sagte Friedrich. Text und Foto: Sandra Breunig

Werbung
Dauphin

Steckkreuzverleihung

Würzburg Nur für »wirklich überragende Leistungen im Einsatz oder langjährige verdienstvolle Arbeit« erhalten Feuerwehrleute das Steckkreuz des Feuerwehr-Ehrenzeichens, betonte Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer bei der Verleihung der Auszeichnung am Dienstag in der Würzburger Residenz.
Zu den sechs Ausgezeichneten aus ganz Unterfranken gehörte auch Kreisbrandinspektor Hauke Muders.
Das Steckkreuz des Feuerwehr-Ehrenzeichens wird vom bayerischen Innenminister nur alle zwei Jahre verliehen. Eine besondere Auszeichnung sei es auch deshalb, weil die Aufgaben der Feuerwehr immer anspruchsvoller werden, betonte der Regierungspräsident.
Hauke Muders war bereits 2002 als Kontingentführer beim Elbe-Hochwasser in Dessau dabei. In Oberwesel/Rheinland-Pfalz geboren, kam er 1989 nach Bürgstadt und war von 1996 bis 2014 Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr. Seit April 2000 ist er auch Kreisbrandinspektor im Kreis Miltenberg und örtlicher Einsatzleiter. In dem unter seiner Leitung neu gebauten Gerätehaus in Bürgstadt ist der »Gerätewagen Gefahrgut« des Landkreises stationiert. Muders hat vor dem Steckkreuz bereits ein Ehrenzeichen für 25-jährigen aktiven Feuerwehrdienst und das Ehrenkreuz in Silber erhalten.
Beinhofers Appell an alle anwesenden Feuerwehrleute: »Bleiben sie engagiert und der Feuerwehr treu. Wir sind dankbar, denn wir wissen, was wir an ihnen haben.«

Impressum:
Der ZÜNDFUNKE erscheint einmal jährlich und wird im Landkreis Miltenberg kostenlos an die Mitgliedsfeuerwehren des Kreisfeuerwehrverbandes verteilt.

Internetadresse: **www.kfv-miltenberg.de**

Auflage: **1000 Stück**
Herausgeber: **Kreisfeuerwehrverband Miltenberg**
Verantwortlich: **Kreisbrandrat Meinrad Lebold**
Redaktion: **Peter Nies, Johannes Becker**
Druck: **Dauphin Druck, Großheubach,**
Tel.: 09371/66807-0

Die Redaktion bedankt sich bei allen, die durch Text- und / oder Bildbeiträgen zum Gelingen dieser Zeitschrift beigetragen haben.

Wir danken allen Firmen, die durch ihre Anzeigen dieses Heft unterstützt haben.

Kreisbrandmeister Jürgen Schell

Geboren 1966 in Miltenberg. Nach dem Schulabschluß Lehre als Glaser mit Fachrichtung Fensterbau. 1989 Ausbildung zum Glasermeister, später weitere Fortbildungen bis zur Ausbildung als Sachverständiger. Von 2001 bis zum Oktober 2013 selbständig, anschließend angestellt bei einer Fensterbaufirma in Kleinwallstadt als Montageleiter.
Verheiratet, 2 Söhne, 4 Jahre und 6 Monate alt.
1982 in die F.F. Neunkirchen eingetreten. Nach der Gründung der Jugendgruppe 1985 erster Jugendwart bis 1998 und anschließend 1. Kommandant der Feuerwehr Neunkirchen. 2010 zum Federführenden Kommandanten der Gemeinde Neunkirchen ernannt und seit 01. April 2014 Kreisbrandmeister im KBM Bereich 2/3.
Lehrgänge: Grundlehrgang, Jugendwart, Gruppenführer, Sprechfunker, Maschinist für Löschfahrzeuge, Leiter einer Feuerwehr, Zugführer.

Redaktionsschluß ist jeweils im Juli/August - je nach Aktualität.

Textbeiträge in „Word“ und Bilder in „*.JPG“- oder „*.TIF“-Format bitte bis spätestens 14 Tage vorher bei der Redaktion abgeben:

KBI Johannes Becker
Ostring 12- 63820 Elsenfeld
Tel.: 06022/8943
Fax: 06022/8956
Jobe-elsenfeld@WEB.de

Peter Nies, Hauptstraße 32
63920 Großheubach
Tel.: 09371 / 69426
Fax: 09371 / 650329
Nies.Peter@t-online.de

„Hilfsbereitschaft“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Feuerwehr - das ist schnelle und engagierte Hilfe für Menschen in akuter Not. In der freiwilligen Feuerwehr mitmachen, das heißt seine Freizeit in den Dienst einer guten Sache stellen. Die Feuerwehren in unserer Region genießen deshalb zu recht ein hohes Ansehen in der Bevölkerung. Wir sagen allen Feuerwehrfrauen und -männern ganz herzlich Danke für ihre Einsatzbereitschaft rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr.

Volksbanken Raiffeisenbanken
Miltenberg - Elsavatal - Eichenbühl - Großostheim-Obernburg